

# Schweizerische BienenZeitung



07-24

Monatszeitschrift von BienenSchweiz - Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz



David Heafs Weg zur  
behandlungsfreien  
Imkerei in Wales

Honigqualität:  
Schweizer Bienen-  
honig überzeugt

Bienenfreundliche  
Ersatzpflanzen für  
invasive Neophyten



Bienen Meier

# Bereit zum Abfüllen?

15 % Rabatt auf  
diverse Produkte

Im Juli profitieren Sie von 15 % Rabatt auf folgende Bienen Meier Produkte:

- **Honigglas «Meier» 500g**
  - Im 20er Karton - Art. Nr. 5680
  - Ganze Palette - Art. Nr. 568002
- **Honigglas «Meier» 250g**
  - Im 20er Karton - Art. Nr. 5681
  - Ganze Palette - Art. Nr. 568101
- **Etikettierhilfe MEIKA®** - Art. Nr. 5740
- **Etikette «Blütenhonig»** - Art. Nr. 5706
- **Etikette «Waldhonig»** - Art. Nr. 5705

Rabatte sind nicht mit anderen Vergünstigungen oder Rabatten kumulierbar.



Imkern leichtgemacht:  
Mit unserem Rundum-Sortiment.

[www.bienen-meier.ch](http://www.bienen-meier.ch)





## Deutliche Zahlen



Die kürzlich vom BAFU veröffentlichte Rote Liste der Bienen zeichnet ein besorgniserregendes Bild vom Zustand unserer Bestäuberinnen: 45,4 % der 615 Wildbienenarten gelten als gefährdet. Davon sind 9,6 %, also 59 Arten, bereits ausgestorben, was im Vergleich zu anderen untersuchten Organismengruppen sehr hoch ist. Weitere 9,4 % wurden als nahezu bedroht eingestuft. Besonders betroffen sind Blütenspezialisten, Bodennister und Arten, die im Sommer im Tiefland aktiv sind.

Die Hauptursachen sind Ihnen sicherlich bekannt: mangelndes Angebot an Blüten sowie fehlende Nistplätze. Wussten Sie zum Beispiel, dass die Schweiz seit Beginn des 20. Jahrhunderts 95 % ihrer Trockenwiesen verloren hat?

Gemäss der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz sind 60 % der Insektenarten gefährdet oder potenziell gefährdet. Der Verlust der

riesigen Insektenmasse geschieht im Stillen, die Auswirkungen aber sind enorm. Die kleinen Krabbler spielen eine tragende Rolle in unseren Ökosystemen, sie bestäuben Pflanzen und bilden eine Nahrungsgrundlage für zahlreiche Tierarten.

### «... die Auswirkungen sind enorm.»

Vielen Menschen fällt das Verschwinden der Insekten nicht auf, obwohl auch nach einer längeren Autofahrt kaum noch Insekten auf der Windschutzscheibe kleben bleiben. Müssen hier Umwelt- und Interessensverbände, Bundesämter sowie die Wissenschaft deutlicher kommunizieren?

Klar ist, dass die Politik gefordert ist. So ist es erfreulich, dass nun auch der Nationalrat der Motion «Sicherung der Insektenbestäubung,

insbesondere durch Wild- und Honigbienen» zugestimmt hat.

Am gleichen Tag wurden aber die vorgesehenen 3,5 % Biodiversitätsförderflächen auf Ackerland abgesetzt, obwohl diese wichtige Lebensräume für Bienen und andere Insekten geschaffen hätten. Es ist schade, dass auch einige Befürworter der oben genannten Motion für die Abschaffung waren. Ein Gewinn für den Bauernpräsidenten, der gegenüber dem Tagesanzeiger betonte, dass er keine Biodiversitätskrise erkennen kann.

Die Zahlen zeigen aber definitiv ein anderes Bild. ✕

Herzlich,

**Sarah Grossenbacher**

# Juli 2024

# Inhaltsverzeichnis



Foto: Sarah Grossenbacher

Das Einjährige Berufkraut (*Erigeron annuus*) breitet sich als ein invasiver Neophyt bei uns immer mehr aus. Daniel Ballmer nennt in seinem Beitrag bienenfreundliche Alternativen zu den jetzt endlich zum Verkaufen und Anpflanzen verbotenen, invasiven Neophyten.

<b>Arbeitskalender</b>		<b>Kurzbeiträge</b>	
6	Arbeiten im Juli: Der imkerliche Erfolg für das nächste Jahr	31	Leserbriefe
		32	Nachrichten aus den Vereinen und Kantonen
	<b>Praxis</b>		<b>Apistischer Monatsbericht</b>
11	Sommerbehandlung mit Ameisensäure	37	Apistische Beobachtungen
14	Was sehe ich auf den Unterlagen?	38	Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen
	<b>Trachtpflanzen</b>		<b>Service</b>
15	Ersatzpflanzen für invasive Arten	43	Fragen und Antworten
	<b>Forum</b>	44	Veranstaltungen
22	Ohne Behandlung	48	Mitteilungen
	<b>Buchbesprechung</b>	48	Konstellationskalender: Behandlungstage Juli 2024
26	Behandlungsfrei imkern von David Heaf		
	<b>Bienenprodukte</b>		
28	Schweizer Bienenhonig überzeugt		

## Zeichnungsfarbe für die Königinnen

2020	2021	2022	2023	2024	2025

## Impressum

Schweizerische  
**BienenZeitung**



**Schweizerische Bienen-Zeitung** 147. Jahrgang, Nummer 07, Juli 2024 ISSN 0036-7540, © BienenSchweiz **Auflage** 13 412 Exemplare, erscheint monatlich, Jahresabonnement CHF 80 (Print und digital), Ausland € 80 (digital) **Herausgeber** BienenSchweiz, Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz **Spendenkonto** CH62 0900 0000 1533 4303 2 **Geschäftsstelle und Kontakte** Abonnements, Inserate, Adressänderungen: BienenSchweiz, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI), Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51, [www.bienen.ch](http://www.bienen.ch), [sekretariat@bienenschweiz.ch](mailto:sekretariat@bienenschweiz.ch) **Redaktion** Sarah Grossenbacher (Leitung); Franz-Xaver Dillier; Eva Sprecher; Ursina Kellerhals; René Zumsteg, [www.bienENZEITUNG.ch](http://www.bienENZEITUNG.ch), [redaktion@bienENZEITUNG.ch](mailto:redaktion@bienENZEITUNG.ch) **Redaktionsschluss** 1. des Vormonates **Inserateschluss** 9. des Vormonates **Art Director** Vivienne Kuonen **Druck und Versand** AVD GOLDACH AG, Goldach

**Titelseite** Biene auf Brombeerblüten (*Rubus fruticosus* aggr.) **Foto** Franz-Xaver Dillier







Die Wegwespen (Familie Pompilidae) werden auch «Spinnentöter» genannt, weil sie Spinnen fangen, lähmen und den Larven als Nahrung vorlegen. Besonders spannend auf dem Foto ist die winzige Wespe zwischen der Wegwespe und der Spinne, wahrscheinlich ein Parasitoid, der als «Superparasit» dort sein Ei auf die bereits von der Wegwespe parasitierte Spinne legt. Die Tönnchenwegwespe (*Auplopus carbonarius*) auf dem Foto kommt überall in Mitteleuropa häufig aber in geringen Populationsdichten vor. Sie besiedelt Mauern und Hauswände in der Umgebung des Menschen, lebt aber auch im offenen Gelände. Die Weibchen bauen, anders als die übrigen heimischen Wegwespen, ihre Nester nicht im Boden, sondern sie fertigen tonnenförmige etwa

8–10 mm × 4–5 mm grosse Brutzellen aus Lehm an. Die Brutzellen werden etwa unterhalb von Holzbrettern oder in leeren Schneckenhäusern befestigt. Als Nahrung für ihre Larven jagt die Tönnchenwegwespe Sackspinnen (Clubionidae) und Glattbauchspinnen (Gnaphosidae). Bei grossen Spinnen wie auf dem Foto werden für den Transport alle oder zumindest viele Beine abgetrennt. Die Beute wird nicht wie bei anderen Wegwespen an der Hüfte, sondern an den Spinnwarzen gepackt und vorwärtsgend abtransportiert. Lediglich an schwierig zu überwindenden Stellen wird die Spinne nachgezogen. Auch mehrere Meter an senkrechten Wänden sind für diese Wespe kein Hindernis, abwärts macht sie mit der Beute auch Flugsprünge.

Arbeiten im Juli

# Der imkerliche Erfolg für das nächste Jahr

Nicht nur der Honigertrag ist für mich ein Erfolg. Auch dass ich alle Völker gesund über den Winter bringe, ist für mich ein wichtiges Ziel, welches ich als Imker erreichen möchte. Noch sind die Bienen fleissig am Sammeln von Nektar und Pollen. Ende dieses Monats ernte ich dann den Sommerhonig. Dieser ist mengenmässig in den vergangenen Jahren meist tiefer ausgefallen als der Ertrag aus der Frühjahrstracht.

WERNER HENGARTNER, RONWIL, WALDKIRCH, ([werner.hengartner55@gmail.com](mailto:werner.hengartner55@gmail.com))

Durch die grosse Biodiversität im Umkreis meines Bienenstandortes kann ich in einem normalen Jahr mit einer guten Tracht bis Ende Juli rechnen. Dann ist es aber Zeit, die Völker abzuräumen und den Sommerhonig zu ernten. Wie bei der Ernte der Frühjahrstracht wische ich die Bienen auf der Honigwabe durch den Schwarm-

trichter in einen Kübel. Dies ist bei den Hinterbehandlungskästen einfacher, als die Bienen bei jeder Honigwabe über den Einlauftrichter ins Volk zu geben. Am Schluss kann ich alle abgewischten Bienen durch den Einlauftrichter ins Volk geben. Die abgewischten Waben gebe ich in die Transportkiste und decke die Waben



Foto: Sarah Grossenbacher

Ende Juli schleudere ich den Sommerhonig.



mit einem sauberen Tuch zu. Dadurch habe ich keine Bienen im Schleuderraum.

### Kunstschwärme bilden

Die abgewischten Bienen im Kübel kann ich je nach Bedarf auch für die Bildung von Kunstschwärmen nutzen. Diesen wird dann eine begattete Königin in einem Zusetzer mit Festverschluss dazugegeben. Im Juli benötigen wir für die Kunstschwärme eine relativ grosse Bienenmasse von ungefähr zwei Kilo. Den Kunstschwarm bringe ich nach dem Erstellen für drei bis fünf Tage in den dunklen Keller.

Nach dem Einlogieren gilt es, optimale Bedingungen zu schaffen, damit das Volk eine grosse Menge gesunder Winterbienen heranzieht. Neben dem regelmässigen Futterstrom aus Sirup oder Zuckerwasser ist auch eine gute Pollenversorgung essenziell. Hier spielt die Wahl des richtigen Standortes eine entscheidende Rolle. Zudem sollten die Bienen nun eine möglichst geringe Varroabelastung haben. Deshalb nutze ich die Brutfreiheit im Kunstschwarm und behandle den Schwarm zwei bis drei Tage nach dem Einlogieren mit Oxalsäure Sprühen.

### Melezitose Honig

Gewisse Pflanzenläuse scheiden Melezitose aus. Dieser Dreifachzucker kommt so auch im Waldhonig vor. Ist der Anteil von Melezitose im Honig zu hoch, kristallisiert er schnell und wird dadurch bereits in der Honigwabe hart. Das Schleudern ist in diesem Fall kaum mehr möglich. Melezitosehonig ist bei Imkerinnen und Imkern deshalb nicht beliebt und er belastet zudem die Verdauung, insbesondere die Kotblase der Bienen. Kann im Winter wetterbedingt die Kotblase nicht entleert werden, kommt es bei den Winterbienen zu Durchfall. Das kann das Volk im Winter und Frühjahr schwächen. Die Völker sollten aus diesem Grund nicht mit Melezitosehonig überwintern.

Meist tritt Melezitosehonig lokal auf. Eine Vorhersage ist fast nicht möglich. Trotzdem gibt es Möglichkeiten, die Gefahr des Auftretens von Melezitosehonig zu erkennen. Melezitose entsteht meist gegen Ende der Waldtracht. Auch ein heisser und trockener Sommer erhöht den Anteil von Melezitose im eingetragenen Honigtau. Wenn dann die



Bei der Entnahme der Honigwaben kann mit den Bienen gleich auch ein Kunstschwarm mit einer Zuchtkönigin erstellt werden. Ende Saison werden dafür zwei Kilo Bienen benötigt.



Fotos: Sarah Grossenbacher

Dank der Kellerhaft werden die Waben nun rasch ausgebaut.





Foto: Sarah Grossenbacher

Zwei bis drei Tage nach dem Einlogieren behandle ich den Kunstschwarm mit Oxalsäure.

täglichen Gewichtszunahmen der Völker im Juli sehr hoch sind, besteht der Verdacht, dass Melezitose eingetragen wird.

Welche Möglichkeiten gibt es, um das Problem zu verringern und möglichst wenig Melezitose im Wintervorrat zu haben? Wird nicht allzu früh geschleudert und werden im Honigraum genug Mittelwände zum Ausbauen gegeben, lagern die Bienen den Melezitosehonig im Honigraum ein. So kann er vor der Sommerbehandlung mit Ameisensäure gegen Varroa einfach entfernt werden.

Ist der Melezitosehonig bereits kristallisiert, besteht die Möglichkeit, ihn von den Bienen umtragen zu lassen. Mit ihren Enzymen im Speichel können die Bienen die Mehrfachzucker aufspalten und der Honig wird dadurch verflüssigt und lässt sich schleudern. Dazu werden die Waben entnommen und kühl gelagert. Ist in der Natur keine Tracht mehr vorhanden, tragen die Bienen den Honig um. Die Waben werden dazu aus dem Honigraum genommen und eine halbe Stunde im lauwarmen Wasser eingelegt, denn die Bienen brauchen viel Wasser, um den Honig umzutragen. Anschliessend werden die Waben wieder unten in die starken Völker eingehängt. Nach

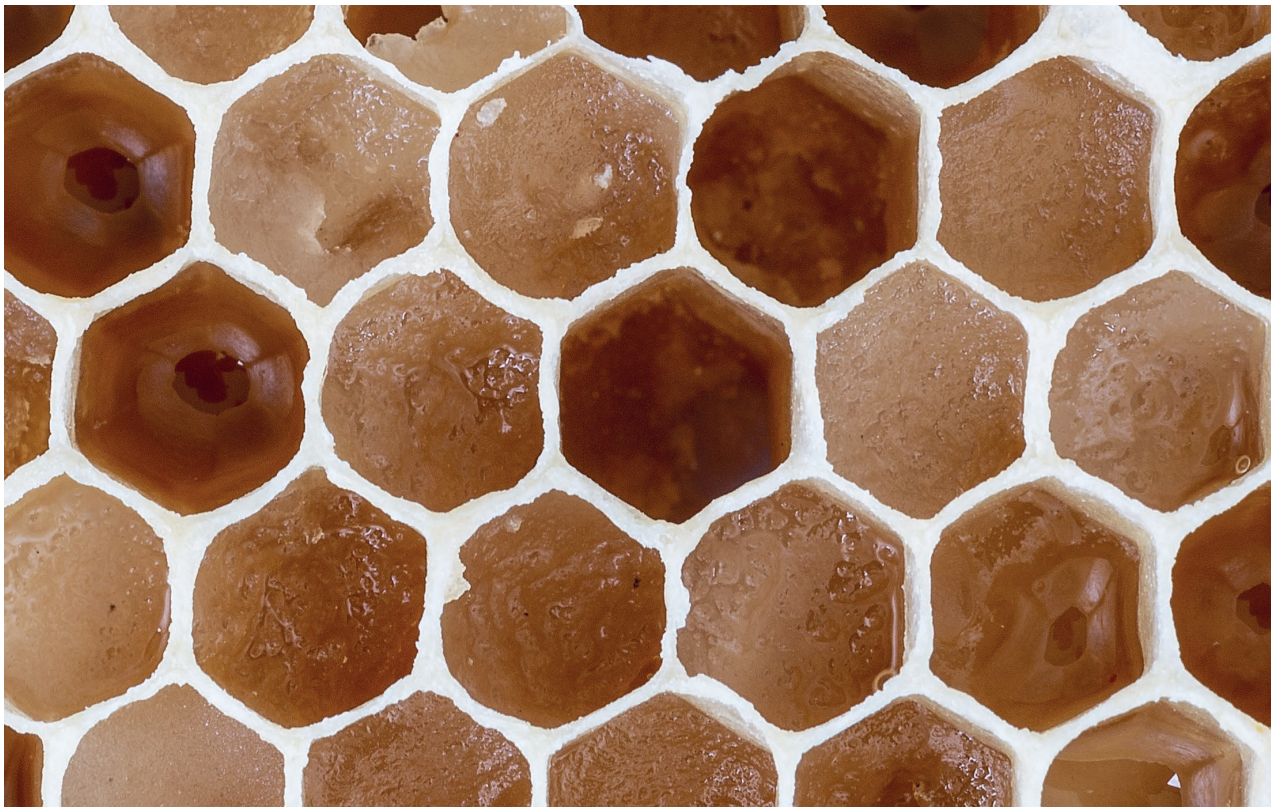


Foto: Sven Teschke, Wikimedia Commons

Wird viel Melezitose eingetragen, kristallisiert der Honig oft schon in den Waben.



dem Umtragen kann der Honig normal geschleudert werden. Die Bienen verbrauchen dabei aber viel Energie, sodass die Erntemenge kleiner ausfällt.

### Varroabehandlung

Nachdem ich bereits verschiedene Massnahmen zur Bekämpfung der Varroa und damit für die Gesundheit meiner Bienen durchgeführt habe, steht bei mir die Sommerbehandlung mit Ameisensäure an. Sobald sich im Juli das Ende der Tracht abzeichnet, werden die Honigwaben abgeräumt. Der Nektar, Honigtau und Pollen, die dann in den verbleibenden Monaten durch das Volk gesammelt werden, bleiben im Volk.

Von März bis Juni habe ich die Varroabekämpfungsstrategie mit Drohnenschnitt und die Jungvolkbildung durchgeführt. Dabei habe ich immer wieder mit den Unterlagen die Varroabelastung überprüft. Die Sommerbehandlung habe ich vor Jahren mit dem FAM-Ameisensäuredispenser durchgeführt. In der Zwischenzeit hat die Entwicklung neue Geräte zur Applikation von Ameisensäure (Formivar) auf den Markt gebracht. Diese erlauben eine genauere Dosierung der Ameisensäure. Während beim FAM-Ameisensäuredispenser mit Formivar 70 % gearbeitet wird, kann beim Liebig-Ameisensäuredispenser 60 %-ige oder 85 %-ige Ameisensäure verwendet werden. Der Nassenheider-Ameisensäureverdunster sollte mit Formivar 60 % eingesetzt werden. Diese Vorgaben beruhen auf der vorgeschriebenen Dosierung und Konzentration der Ameisensäure gemäss dem Hersteller und den Empfehlungen des Bienengesundheitsdienstes (BGD). Den Nassenheider-Verdunster verwende ich vor allem in den Schweizermagazinen, während der Liebig-Dispenser im CH-Kasten zum Einsatz kommt.

### Gute Vorbereitung ist das A und O

Zur Vorbereitung wird das Material zu Hause im Materialraum bereitgestellt. Schon im Frühjahr habe ich das Ameisensäurelager überprüft und gegebenenfalls Säure bestellt, sodass ich dann gleich loslegen kann. Zuerst habe ich meine Schutzausrüstung bestehend aus Schutzbrille, säurefesten Gummihandschuhen und einer Schutzmaske bereitlegt. Lange Hosen und langärmelige Kleidung schützen mich beim Abfüllen der Dispenser und Verdunster vor allfälligen Spritzern, da

Ameisensäure stark ätzend ist. In der Nähe steht immer auch ein Eimer mit Wasser, um Säurespritzer wegzuwaschen. Die Säure lagere ich bei Umgebungstemperatur in einem Schrank, der für Kinder nicht erreichbar ist, und immer im Originalgebinde. Am gleichen Ort liegen bei mir auch das Behandlungsjournal und die Inventarliste, damit ich laufend die notwendigen Eintragungen für die Primärkontrolle machen kann.

Die erste Behandlung mache ich, wie empfohlen, wenn möglich Ende Juli. Die Honigwaben sind abgeräumt und auf den Brutwaben kommt dann der Ameisensäuredispenser oder



Oben der Liebig-Ameisensäuredispenser und unten der Ameisensäuredispenser Nassenheider professional zur Sommerbehandlung gegen die Varroa.



Bevor ich den Wabenbau umstelle, sortiere ich alle Waben bereits im Wabenknecht.

-verdunster. Es kann aber sein, dass Ende Juli das Wetter heiss und trocken ist. Um Schäden an den Bienen und speziell an der Königin zu vermeiden, achte ich darauf, dass die Temperatur nicht über mehrere Tage über 25°C beträgt. Ich setze in der ersten der zwei Behandlungen auch immer nur 60%-ige Säure ein. Die Behälter gebe ich jeweils am frühen Morgen in die Völker, denn dann ist es noch kühl.

Bevor ich mit den Ameisensäureverdunstern und -dispensern zum Bienenhaus gehe, wo auch die Magazine stehen, achte ich darauf, dass in den Völkern offenes Futter vorhanden ist, da während der Behandlung nicht gefüttert werden soll. Beim Schweizerkasten kann ich oben auf dem Deckbrett noch ein Schaumstoffkissen auflegen, um den zu behandelnden Raum nach oben zusätzlich abzudichten. Am Tag darauf kontrolliere ich, ob die Verdunstungsmenge den Angaben der Gebrauchsanweisung entspricht. Andernfalls passe ich bei den Verdunstern die Dochtflächen an. Die zu

verdunstende Menge sollte innerhalb von zehn bis vierzehn Tagen aufgebraucht sein.

Zur Kontrolle des Behandlungserfolgs verwende ich die Varroaunterlagen und zähle nach drei Tagen den Milbentotenfall das erste Mal aus, um die Wirkung der Behandlung zu überprüfen.

### Kontrolle des Wabenbaus und der Völker

Wenn immer möglich schaue ich jedes Volk im Juli einmal von zuhinterst bis zuvorderst durch. Das Ziel ist ein geordneter Wabenbau. Alte Waben nehme ich aus dem Volk, um sie dann bei Gelegenheit einzuschmelzen. Dies geschieht, indem ich das Volk öffne und dann möglichst ruhig und ohne zu reissen, die Waben herausnehme und in den Wabenknecht hänge.

Beim Herausnehmen halte ich jede Wabe gegen das Licht. Schimmert noch Helligkeit durch die Wabe, wird sie am Schluss für ein weiteres Jahr wieder in den Kasten gehängt. Beim Zurückhängen ordne ich die Waben. Zuvorderst kommt eine Pollenwabe mit möglichst viel Futter. Anschliessend hänge ich eine ausgebaute Mittelwand ein. Das Brutnest wird aus den in Ordnung befundenen Waben gebildet. Zuhinterst kommen die Waben, welche ich aus dem Volk entfernen will. Wenn alle Brut ausgelaufen ist, entferne ich die alten Waben. Diese müssen rasch ausgeschnitten und eingeschmolzen werden, damit die Wachsmotten nicht ihr Unwesen treiben können.

### Imkern im Juli: Was gibt es jetzt zu tun?

- Die Varroabehandlung planen: Mit Brutfreiheit oder Ameisensäure?
- Den Sommerhonig ernten.
- Kunstschwärme bilden und Zuchtköniginnen einweiseln.
- Den Wabenbau ordnen. »

#### BGD-Merkblätter

([www.bienen.ch/merkblatt](http://www.bienen.ch/merkblatt))

- 1.1 Varroabehandlungskonzept
- 1.2.1. Liebig-Dispenser
- 1.2.2 Nassenheider-Verdunster professional
- 1.4.2 Kunstschwarm
- 4.4. Wabenbauerneuerung
- 4.4.1. Waben einschmelzen



# Sommerbehandlung mit Ameisensäure

Im Juli steht die erste Sommerbehandlung gegen die Varroa an. Steigen die Temperaturen nicht zu hoch, ist die richtig angewandte Bekämpfung mit Ameisensäure immer noch sehr erfolgreich.

ROBERT LERCH, APISERVICE GMBH/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), ([robert.lerch@apiservice.ch](mailto:robert.lerch@apiservice.ch))

Mit dem Varroakonzept des BGD und den getesteten, funktionierenden Behandlungsarten mit diversen bewährten Ameisensäuredispensern kann die Varroa effizient in Schach gehalten werden.

Die Varroamilbe wurde gemäss der BGD-Umfrage zur Bienengesundheit von allen Schädlingen und Krankheiten 2023 am häufigsten festgestellt und als am problematischsten eingestuft.

## Korrekt behandeln

Die Bekämpfung der Varroamilbe ist unerlässlich. Bei korrekter Anwendung der Ameisensäuredispenser sind die Behandlungen für das Volk und die Königin gut verträglich. Doch wo finden wir die wichtigen Informationen zu

den einzelnen Dispensern? Die Tabelle unten fasst das Wichtigste zusammen.

Damit die Dispenser immer optimal einsetzbar sind, müssen die Dochte und Schwammtücher ausgetauscht werden, sobald sie Verfärbungen, Knicke oder andere Abnützungerscheinungen aufweisen.

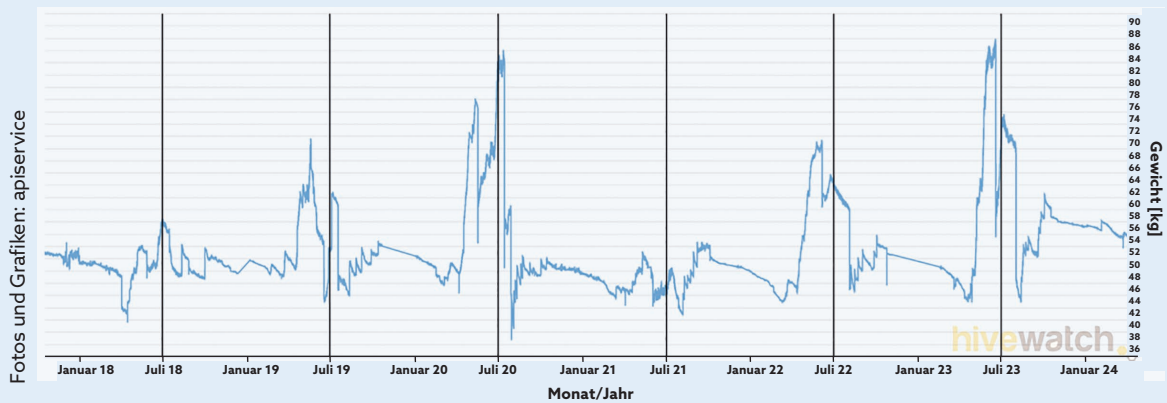
## Hitze und Sommertracht als Herausforderung

Besonders der Zeitpunkt der ersten Sommerbehandlung ist in den letzten Jahren wegen der häufiger auftretenden Hitzeperioden mit über 30°C anspruchsvoller geworden. Durch das Verfolgen der Wettervorhersage kann das bestmögliche Temperaturfenster für die Behandlung genutzt werden. Einige Imkerinnen

Verschiedene Ameisensäure-Dispenser im Vergleich.

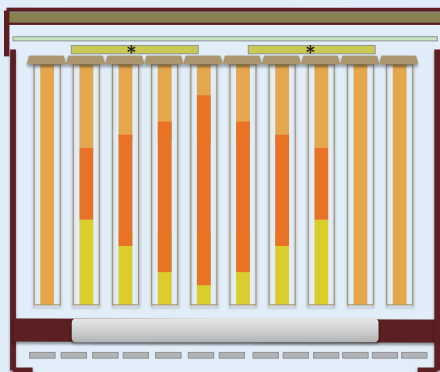
	Nassenheider professional	Liebig	FAM	Apidea	Imprägnierte Ameisensäurestreifen
<b>Zu verwendendes Tierarzneimittel</b>	Formivar 60 %	Formivar 60 %, Formivar 85 %	Formivar 70 %	Formivar 60 %, Formivar 70 %	Formicpro
<b>Temperaturbereich in °C (von/bis)*</b>	10 °C bis höchstens 35 °C, direkt am Verdunster	15 °C bis 30 °C	15 ° bis 30 °C	optimal bei 18 ° bis 25 °C, ab 30 °C nicht anwenden	10 ° bis 29,5 °C
<b>Verdunstung in ml pro Tag*</b>	12 bis 25 ml je nach Kasten	20 bis 50 ml, je nach Kasten und Temperatur	keine Kontrolle möglich	keine Kontrolle möglich	keine Kontrolle möglich
<b>Kontrolle der Verdunstungsmenge</b>	nach 24 Stunden, notfalls Dochtfläche anpassen	nach 24 Stunden, notfalls Dochtfläche anpassen	keine Kontrolle	keine Kontrolle	keine Kontrolle
<b>Behandlung von Jungvölkern*</b>	ja, wenn mindestens auf 6 Waben	ja, bei der Grösse Mini-Plus/Warré	ja, bei der Grösse Mini Plus/Warré	keine Angabe	mindestens 10 000 Bienen im Kasten
<b>Wirksamkeit gemäss ZBF-Versuch**</b>	85,3 %	88,1 %	78,9 %	nicht erhoben	78,7 %
<b>Besonderes</b>	geknickte Dochte austauschen	keine gekühlte Säure abfüllen	Abstand 2 cm zum Brutrahmen	Abstand mindestens 1,5 cm zum Brutrahmen	CH-Kasten kein Trommelraum
<b>BGD-Merkblatt</b>	1.2.2.	1.2.1.	1.2.3.	1.2.4.	1.2.5.

\* gemäss Herstellerangabe; \*\* siehe Artikel in der SBZ 06/2016, S. 14-16

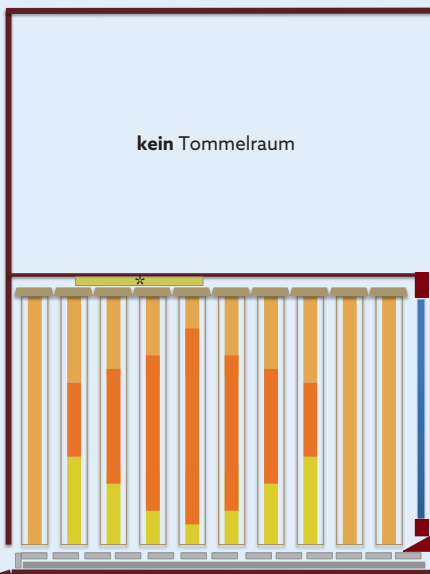


Bienenstand auf 570 m ü. M. am Jura-Südfuss: Die Stockwaage zeigt Anfang Juli (blaue Linien) das Trachtende mit einer Gewichtsabnahme. Die anschliessenden Zunahmen im jeweiligen Jahr entsprechen den Futtergaben.

**Magazin:** einzargig, im Kaltbau  
(für andere Magazintypen, siehe Packungsbeilage)



**Schweizerkasten**



\* Streifen zur Varroabekämpfung

Platzierung Formicpro (Nachfolgeprodukt von MAQS) gemäss Merkblatt 1.2.5.

und Imker zögern auch, mit der Varroa-behandlung vor Ende Juli zu beginnen, da sie sich erhoffen, von einer späten Sommerhonigernte profitieren zu können.

Vielerorts ist es jedoch möglich, bereits Mitte Juli den Sommerhonig zu ernten, so dass die erste Sommerbehandlung zum optimalen Zeitpunkt begonnen werden kann. Mit einer Stockwaage lässt sich das Ende der Sommertracht genau feststellen (siehe Diagramm oben). Auf meinem Bienenstand geht die Tracht jeweils bereits in der ersten Hälfte des Monats Juli zu Ende. Seit 2018 gab es auch keine späte Waldtracht in der Umgebung.

Wer sicher sein will, dass die erste Sommerbehandlung unabhängig von hohen Temperaturen stattfinden kann und wegen einer allfälligen Waldtracht mehr Flexibilität wünscht, sollte eine Sommerbehandlung ohne Ameisensäure in Betracht ziehen. Details dazu finden sich im Artikel «Sommerbehandlung mit Brutfreiheit» (SBZ 06/2024).

### Offenes Futter nötig

Damit die Bruttätigkeit und die Aufzucht der Jungbienen nach der Sommerernte nicht eingestellt werden, muss dem Volk offenes Futter zur Verfügung stehen. Fehlt dieses, braucht es vor der ersten Varroa-Sommerbehandlung eine erste Futtergabe. Während der Behandlung ist auf das Füttern zu verzichten. Der Grund dafür liegt bei der erhöhten Luftfeuchtigkeit im Bienenstock während des Einlagerns des Futters. Dies wiederum wirkt sich



### Vorsicht beim Umgang mit Ameisensäure

Der Einsatz der Ameisensäure ist für den Anwender oder die Anwenderin nicht ungefährlich. Ameisensäure ist ätzend und kann schwere Verletzungen verursachen. Dies musste ein Imker (Name ist uns bekannt) letztes Jahr am eigenen Leib erfahren. Auf dem Rückweg von seinem entlegenen Bienenstand entleerte sich eine nicht gebrauchte, versehentlich nicht richtig verschlossene, kleine Flasche eines Verdunstlers in seinen Rucksack. Während des Rückmarsches tropfte die Säure vom Rucksack auf die Hose. Der Imker bemerkte es, hat jedoch den Heimweg ohne sofortige Massnahmen fortgesetzt. Dies führte zu einer starken Verätzung seiner Waden und zu Hautablösungen an den Fersen. Die Folge war ein monatelanger Heilungsprozess mit bleibenden Hautschäden.

Nur mit einem sofortigen Handeln können solche Verletzungen vermieden werden.



Schwere Hautschäden an der Ferse (**links**) und der Wade (**rechts**).

### Gemäss Zulassungstext von Formivar gelten folgende Vorsichtsmassnahmen für den Anwender:

«Im Freien oder gut belüfteten Räumen arbeiten. Die Lösung verursacht Verätzungen! Dämpfe nicht einatmen! Beim Arbeiten mit Ameisensäure sind Schutzkleidung, säurefeste Schutzhandschuhe und eine Schutzbrille zu tragen. Bei versehentlichem Hautkontakt betroffene Stelle sofort mit Wasser abwaschen. Bei versehentlichem Verschlucken Mund spülen und reichlich Wasser trinken, kein Erbrechen herbeiführen. Bei versehentlichem Augenkontakt sofort mit Wasser spülen, Kontaktlinsen entfernen und Arzt konsultieren. Bei Unfall oder Unwohlsein sofort Arzt hinzuziehen.»

nachteilig auf die Ameisensäureverdunstung aus. Je nach Volksstärke und Fluglochöffnung erhöht sich durch die gleichzeitige Futtergabe während der Behandlung auch die Gefahr für Räuberei.

### Hilfreiche Dokumente

Die Merkblätter des BGD sind auch bezüglich des Einsatzes der Ameisensäuredispenser ein wertvolles Hilfsmittel. Sie geben unter anderem für jeden Dispenser die korrekte Positionierung an und enthalten einen Link zur entsprechenden Gebrauchsanweisung.

Werden die Dispenser gemäss Gebrauchsanweisung angewendet, kann die Varroamilbe effektiv in Schach gehalten werden. <<



### Merkblätter zum Thema ([www.bienen.ch/merkblatt](http://www.bienen.ch/merkblatt))

- 1.2.1. Liebig-Dispenser
- 1.2.2. Nassenheider-Verdunstler
- 1.2.3. FAM-Dispenser
- 1.2.4. Apidea-Dispenser
- 1.2.5. Ameisensäure-Gelstreifen Formicpro

## Was sehe ich auf den Unterlagen?

STEFAN JANS, REGIONALBERATER ZENTRALSCHWEIZ, BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), ([stefan.jans@apiservice.ch](mailto:stefan.jans@apiservice.ch))

Schauen Sie das Bild gut an, überlegen Sie sich, was es darauf zu sehen gibt und wie Sie das Volk weiterbearbeiten würden. Sind Eingriffe notwendig? Die Lösung finden Sie auf der letzten Seite vor dem Konstellationskalender.

### Informationen zu diesem Volk:

- Wirtschaftsvolk
- Zeitpunkt: Ende Juli, zwei Tage nach Start der Ameisensäurebehandlung
- Unterlage zwei Tage unter dem Volk
- Höhenlage: 582 m ü. M.



Foto: apiservice



# Ersatzpflanzen für invasive Arten

Mit der Revision der Freisetzungsverordnung werden ab September endlich einige der problematischsten invasiven Pflanzen aus den Schweizer Gärtnereien verschwinden. Für die Wildbienen ist das ein Vorteil, für Gartenbau und viele Privatgärtnerinnen wird es ein Umgewöhnen sein: Welche Pflanzen sind nicht nur optisch ein guter Ersatz, sondern auch für die Bienen ein Gewinn? Und auf welche sollten wir lieber verzichten, weil sie zur nächsten Generation der invasiven Pflanzen gehören könnten?

DANIEL BALLMER, VEREIN FLORETIA ([daniel@floretia.ch](mailto:daniel@floretia.ch))

Die Art, wie die Schweiz mit invasiven Pflanzen umgeht, ist seit jeher paradox: Erst erforschen wir aufwendig und seriös, welche Pflanzen bei uns invasiv werden oder das Potenzial dazu haben. Dann schaffen wir ein Regelwerk mit wissenschaftlich fundierten Listen und Instrumenten, um diese Pflanzen aus den Regalen zu verbannen und im Freiland einzudämmen – so weit, so gut. Aber einerseits stehen auf diesen Listen fast nur Pflanzen, die sich bereits weit ausgebreitet haben. Jene, deren Ausbreitung sich noch mit wenig Aufwand verhindern liesse, lassen wir für gewöhnlich weiterwuchern, auch wenn sie anderswo in unserer Klimazone schon hochproblematisch sind. Und andererseits dürfen auch viele Pflanzen, die in der Schweiz nachweislich invasiv sind und Probleme verursachen, ungehindert weiter gehandelt werden. Die Liste der Pflanzen mit Umgangs- oder Verkaufsverbot ist nicht annähernd so lang wie die Liste der invasiven Pflanzen.

Daran ändert die neuste Überarbeitung der Freisetzungsverordnung, die Anfang dieses Jahres veröffentlicht wurde, recht viel. Mit zahlreichen beliebten, aber invasiven Gartenpflanzen darf bald nicht mehr gehandelt werden. Dazu gehören der Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*), der Sommerflieder oder Schmetterlingsstrauch (*Buddleja davidii*), der Blauglockenbaum (*Paulownia tomentosa*), die oft als «Wilder Wein» bezeichneten Gewöhnlichen und Fünfblättrigen Jungfernreben

(*Parthenocissus inserta*, *P. quinquefolia*) oder die Vielblättrige Lupine (*Lupinus polyphyllus*). Bei einigen Problempflanzen wie der Robinie (*Robinia pseudoacacia*) und der Schneebeere (*Symphoricarpos albus*) haben sich allerdings weiterhin die Lobbys von Forst und Gartenbranche durchgesetzt. Sie dürfen auch künftig verkauft werden.

Aus ökologischer Sicht ist das Verkaufsverbot völlig richtig. Für viele von uns bedeutet es trotzdem eine Umgewöhnung. Bei zahlreichen Gartenbauunternehmen gehören einige dieser Pflanzen immer noch zum Standardrepertoire. Und gerade die Jungfernreben, die Lupine und der Sommerflieder erfreuen sich auch bei Bienen- und Schmetterlingsfreundinnen und -freunden nach wie vor grosser Beliebtheit. Schauen wir uns also an, wie wir diese invasiven Pflanzen durch unproblematische ersetzen können, möglichst ohne Abstriche für die Bestäuberfauna oder die Ästhetik.

## Die einfachen Fälle

Die gute Nachricht ist: Für einige der neu eingestufteten Pflanzen ist dies sehr einfach. Der Seidige Hornstrauch (*Cornus sericea*) hat mit dem Hartriegel (*C. sanguinea*) einen zum Verwechseln ähnlichen heimischen Verwandten, die Rotborstige Himbeere (*Rubus phoenicolasius*) mit der einheimischen Himbeere (*R. idaeus*) und die Armenische Brombeere (*Rubus armeniacus*) mit den heimischen Brombeeren (*R. fruticosus*). Anstelle



In milden Gegenden lässt sich der Schmetterlingsstrauch oder Sommerflieder (*Buddleja davidii*) durch den hier abgebildeten Mönchspfeffer (*Vitex agnus-castus*) ersetzen.

der Herbst-Traubenkirsche (*Prunus serotina*) lässt sich an frischen bis feuchten Orten die Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus* subsp. *padus*), an trockenen die Felsenkirsche (*Prunus mahaleb*) pflanzen (siehe SBZ 03/2024). Und der Sommerflieder lässt sich an wintermilden Lagen eins zu eins mit dem Mönchspfeffer (*Vitex agnus-castus*) ersetzen. Das ist ein mediterraner Strauch, der sehr ähnlich aussieht und blüht. Bei den Schmetterlingen ist er fast so beliebt wie der Sommerflieder, und er wird zusätzlich von Honigbienen und Hummeln umschwärmt. In kälteren Gegenden sind die Blütendolden des Blut-Weiderichs (*Lythrum salicaria*) ein schöner Ersatz. Diese Hochstaude, die von mehreren spezialisierten Wildbienen besucht wird, erreicht durchaus die Dimensionen eines kleinen Sommerfliers, wenn sie auf feuchtem Boden steht. Wenn Ihr Beet nicht besonders nass ist, vergraben Sie vor dem Einpflanzen des Blutweiderichs etwa 40–50 cm tief im Boden eine Tonschale, wo sich das Regenwasser sammeln kann – das sollte dem Blut-Weiderich gefallen. Ästhetisch etwas weiter weg, aber ebenso dekorativ ist der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*).

Obwohl die Schneebeere weiterhin verkauft werden darf, stehen mit den einheimischen Heckenkirschen (*Lonicera*) gleich mehrere Pflanzen zur Verfügung, die sie in jeder Hinsicht ersetzen können. Im Mittelland und in den Kalkalpen eignet sich die Rote Heckenkirsche (*L. xylosteum*) am besten, in höheren Lagen auf neutralen Böden die Schwarze Heckenkirsche (*L. nigra*) und auf sehr sauren Böden die Blaue Heckenkirsche oder Maibeere (*L. caerulea*). Alle drei Pflanzen erfreuen sich grosser Beliebtheit bei Hummeln und Vögeln, und sie werden auch von der Honigbiene gut besucht. Die Maibeere ist zudem essbar.

Auch für die bei Imkerinnen und Imkern beliebte, aber gerade in Wärmegebieten problematische Robinie gibt es sehr gute Alternativen aus der Südschweiz. Die Manna-Esche (*Fraxinus ornus*) und die beiden Goldregen (*Laburnum anagyroides*, *L. alpinum*) wachsen ähnlich und blühen ebenso hübsch. Ihre Pollenwerte können ebenfalls mit der Robinie mithalten, nur ihre Nektarwerte liegen deutlich tiefer. In kälteren und nasseren Regionen, wo die Robinie ohnehin nur mittelmässig gedeiht, empfiehlt sich die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) als ähnlicher, dekorativer



Fotos: Sarah Grossenbacher

Bei Bestäubern genauso beliebt wie der invasive Schmetterlingsstrauch oder die Vielblättrige Lupine (*Lupinus polyphyllus*) ist der Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*). Er mag einen feuchten Boden.





Foto: Sarah Grossenbacher

Anstatt Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*) eignet sich die einheimische Stechpalme (*Ilex aquifolium*) für einen immergrünen Sichtschutz.

Kleinbaum. Sie zieht neben zahlreichen Bestäubern auch eine rekordhohe Anzahl fruchtfressender Vögel an. Dieselben Kleinbäume eignen sich auch gut als funktionaler Ersatz für den Papiermaulbeerbaum (*Broussonetia papyrifera*). Optisch ähnlicher sind ihm allerdings – je nach Sorte – echte Maulbeerbäume (*Morus alba*, *M. nigra*) und der Feigenbaum (*Ficus carica*), die an wintermilden Stellen gut wachsen. In härteren Klimazonen sind Linden (*Tilia cordata*, *T. platyphyllos*), der Echte Mehlbeerbaum (*Sorbus aria*) und der Elsbeerbaum (*S. torminalis*) geeigneter.

Die Vielblättrige Lupine wird vor allem in regenreichen Lagen in den Alpen gepflanzt. Dort wächst eine breite Auswahl von Hochstauden mit langen Blütenrispen, die zwar nicht ganz so lange in den Herbst hinein blühen, der Lupine sonst aber optisch vollkommen ebenbürtig sind. Der Hohe Rittersporn (*Delphinium elatum*), der Blaue Eisenhut (*Aconitum napellus*), der Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*), die Breitblättrige Glockenblume (*Campanula latifolia*) und das Wald-Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*) sollten alle Farbformen der Lupine würdig ersetzen

können. Obendrein sind alle von ihnen bei den Honigbienen beliebt; vier von ihnen ernähren zusätzlich auch spezialisierte Wildbienen. Ihr einziges Manko: Sie benötigen alle recht viel Wasser und kommen teilweise nochmals schlechter mit Trockenstress zurecht als die Lupine selbst. In trockenwarmen Gegenden bietet sich eher der Muskateller-Salbei (*Salvia sclarea*) als Alternative an, dessen Riesenblüten bei Holzbienen (*Xylocopa*) und Hummeln (*Bombus*) beliebt sind.

Die Neubelgischen A stern (*Aster novi-belgii*-Artengruppe) sind ebenfalls recht leicht zu ersetzen. Einige kleinere Sorten haben mit der Berg-Aster (*Aster amellus*) oder der Gold-Aster (*A. linosyris*) gleich direkt eine einheimische Doppelgängerin. Für die höheren Sorten steht einerseits eine breite Auswahl an unproblematischen Garten-Astern zur Verfügung; nachzulesen in der Schweizerischen Bienenzeitung (SBZ 08/2023). Und andererseits gibt es einheimische Pflanzen wie Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) oder Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), die zwar etwas anders aussehen. Aber sie blühen zur selben Zeit,





Foto: Franz-Xaver Dillier



Genauso schön wie die Vielblättrige Lupine sind Glockenblumen wie zum Beispiel die Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*), die auch bei spezialisierten Wildbienen sehr beliebt sind.

Foto: Sarah Grossenbacher



Die Gold-Astern (*Aster linosyris*) blühen spät im Jahr und können als einheimische Alternative zu den Neubelgischen Astern (*Aster novi-belgii*) verwendet werden.

wachsen ebenso buschig-aufrecht wie die Neubelgischen Astern und machen der Bienenfauna gleich viel bis mehr Freude.

Sogar das Afrikanische Lampenputzergras (*Cenchrus setaceus*) mit seinen exotisch wirkenden flauschigen Ähren hat mit dem Östlichen Wimper-Perlgras (*Melica ciliata*) einen heimischen Zwilling. Mit einem kleinen Abstrich: Das Wimper-Perlgras blüht deutlich früher im Jahr. Wer ein später blühendes Gras mit Steppen-Look sucht, wird beim Pfriemgras (*Stipa capillata*) fündig, das unter anderem die Walliser Felsensteppen bereichert. Für Wildbienen sind alle drei Gräser keine Nahrungsquelle, aber viele Arten graben ihre Nester gerne zwischen den Wurzeln von Grasbüscheln.

### Die Knacknüsse

Die Fünfblättrige Jungfernrebe bereitet mir Kopfzerbrechen. Auf den ersten Blick gibt es einen idealen, breit erprobten Ersatz: die nordamerikanische Dreispitzige Jungfernrebe (*Parthenocissus tricuspidata*). Sie lässt sich gärtnerisch genau gleich einsetzen, hat nochmals eine schönere Herbstfärbung und ist bei den Honigbienen ebenso beliebt wie ihre nahe Verwandte. Und sie verwildert bisher kaum – aber hier liegt der Hund begraben: Niemand scheint so genau zu wissen, woran das liegt. Und ob es so bleibt, steht in den Sternen. Eine ganze Reihe von Kletterpflanzen hat in den letzten Jahrzehnten begonnen, sich in die Wälder zu verbreiten; oft urplötzlich. Eine Vogelart entdeckt die Beeren dieser Pflanze für sich, oder die Klimaerwärmung steigt um ein halbes Grad ... und ehe man sich versieht, ist die Pflanze überall. Mittlerweile sind so viele exotische Kletterpflanzen invasiv geworden, dass ich auch für die anderen meine Hand nicht ins Feuer legen möchte. Viel eher empfehle ich einheimische Kletterpflanzen wie den Efeu (*Hedera helix*), dem die Herbstfärbung fehlt, oder die Gemeine Waldrebe (*Clematis vitalba*), die eine Rankhilfe benötigt. Beide werden von der Honigbiene gut besucht, der Efeu zusätzlich von zahllosen anderen späten Bestäubern. Ohne Bedeutung für Bestäuber, aber immerhin heimisch und sehr schnell wachsend, ist der Hopfen (*Humulus lupulus*). Um die beiden immergrünen, auffällig blühenden, aber ebenfalls invasiven Kletterpflanzen Henrys Geissblatt (*Lonicera henryi*) und Japanisches Geissblatt (*L. japonica*) zu ersetzen, kann man



## Weitere Pflanzen, die ab September unter das Verkaufsverbot fallen

Diese Arten behandle ich nur kurz, weil sie schon heute selten im Handel zu finden sind:

- Der Bastardindigo (*Amorpha fruticosa*) lässt sich mit denselben Pflanzen ersetzen wie der ähnlich blühende Sommerflieder.
- Das Breitblättrige Pfeilkraut (*Sagittaria latifolia*) hat mit dem Echten Pfeilkraut (*S. sagittifolia*) einen absolut gleichwertigen einheimischen Zwilling. Ebenso das Einjährige Berufkraut (*Erigeron annuus*) mit der Geruchlosen Strandkamille (*Tripleurospermum inodorum*), die Geissraute (*Galega officinalis*) mit der Wald-Wicke (*Vicia sylvatica*), das Glatte Zackenschötchen (*Bunias orientalis*) mit dem Färber-Waid (*Isatis tinctoria*) und Verlotscher Beifuss (*Artemisia verlotiorum*) mit dem Gemeiner Beifuss (*A. vulgaris*).
- Auch die Stachelgurke (*Echinocystis lobata*) hat mit der Zweihäusigen Zaunrübe (*Bryonia dioica*) eine heimische Doppeltgängerin. Bitte beachten: Die Früchte dieser Pflanze sind sehr giftig, aber nur die weiblichen Exemplare tragen Früchte. Mit einer männlichen Zaunrübe sind Sie auf der sicheren Seite und fördern auch gleich noch die seltene Zaunrüben-Sandbiene (*Andrena florea*).
- Auf Ausläuferbildendes Fettkraut (*Sedum stoloniferum*) und Kaukasus-Fettkraut (*S. spurium*) verzichten die meisten Gärtner schon länger. Neben einer ganzen Reihe einheimischer *Sedum*-Arten eignen sich je nach Standort auch Hauswurz (*Sempervivum*), Arznei-Feld-Thymian (*Thymus pulegioides*) und Katzenpfötchen (*Antennaria*) als Ersatz.
- Die Japanische Petersilie (*Cryptotaenia japonica*) und der Wasserfenchel oder die Koreanische Petersilie (*Oenanthe javanica*) unterscheiden sich

in Wuchs und Geschmack kaum vom heimischen, auch für Wildbienen sehr wertvollen Geissfuss (*Aegopodium podagraria*). Rotblättrige Formen, die nur zur Zierde angebaut werden, lassen sich an nicht allzu feuchten Orten durch das Europäische Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*) ersetzen.

- Als Ersatz für den Grossen Algenfarn (*Azolla filiculoides*) empfiehlt sich die Wassernuss (*Trapa natans*), eine ebenso schöne und skurrile, aber heimische Schwimmblattpflanze.
- Der Verkauf des Korallenstrauchs (*Cotoneaster horizontalis*) ist schon länger verboten, weil sie die Pflanzenkrankheit Feuerbrand übertragen kann. Neu ist er doppelt verboten. Gute Ersatzpflanzen sind der Mäusedorn (*Ruscus aculeatus*) und – für Bienen wertlos, aber bei Vögeln beliebt – der Zwerg-Wacholder (*Juniperus communis* ssp. *alpina*).
- Das Gestreifte Süssgras (*Glyceria striata*) wurde meines Wissens nie in Gärtnereien verkauft; seine Samen wurden aus Versehen eingeschleppt. Mit dem Grossen Süssgras (*G. maxima*) gibt es aber ebenfalls eine gleichwertige heimische Art.

Mehr Wildpflanzen für jeden Schweizer Garten oder Balkon finden Sie auch auf der Gratis-Webplattform [www.floretia.ch](http://www.floretia.ch). Geben Sie ein paar einfache Angaben zum Standort ein und wählen Sie einige Pflanzen aus. Sie erhalten innert Sekunden eine bebilderte Pflanzenliste und punktgenaue Angaben, bei welchen Gärtnereien Sie diese Pflanzen beziehen können.

Wenn Sie sich ein etwas breiteres, systematischeres Wissen über die Förderung von Wildbienen im Garten erarbeiten möchten, helfen die Bienenschutz-Kurse von BienenSchweiz. Alles Wichtige dazu finden Sie unter: [bienen.ch](http://bienen.ch) > [Aktiv werden](#) > [Kurse Bienenschutz](#).

den immergrünen Efeu mit dem heimischen Wald-Geissblatt (*L. periclymenum*) oder dem südosteuropäischen Garten-Geissblatt (*L. caprifolium*) kombinieren.

Ganz ähnlich sieht die Situation beim Kirschlorbeer aus. Wie Kletterpflanzen verbreiten sich in letzter Zeit auch immergrüne Sträucher immer stärker in unsere Wälder. Dieses Phänomen hat sogar einen eigenen Namen: Laurophyllisierung. Mit dem fortschreitenden Klimawandel breitet sich die ökologische Nische der mediterranen Lorbeerwälder (Laurophyll) nach Norden aus. Lorbeerwälder sind dichte Wälder mit vielen immergrünen Sträuchern, die vor allem an milden Tagen im Winterhalbjahr wachsen,

wenn die Bäume über ihnen keine Blätter tragen. Eigentlich wären Lorbeerwälder recht artenreich. Aber erstens beschleunigt sich der Klimawandel viel zu schnell, als dass sich dieser Waldtyp in die Schweiz verbreiten könnte. Und zweitens ist von den Lorbeerwäldern, die sich hierhin verbreiten könnten, gar nichts mehr übrig. Sie wurden wegen ihrer harten, duftenden Holzsorten bereits in der Antike gefällt; nur auf Madeira und einigen Kanareninseln blieben ein paar Vorkommen verschont. Darum springen nach und nach immer mehr immergrüne Sträucher aus Gärten in die Wälder über. Der Kirschlorbeer ist einer der Invasivsten. Aber auch viele der Sträucher, die nördlich der Alpen als Kirschlorbeer-Ersatz



Foto: Sarah Grossenbacher



Die Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus* subsp. *padus*).

Foto: Franz-Xaver Dillier



Die Chinesische Hanfpalme (*Trachycarpus fortunei*) breitet sich auch nördlich der Alpen wie in Altdorf (UR) in vielen Gärten aus.

angepriesen werden, sind in der Südschweiz schon heute problematisch. Die Immergrüne Ölweide (*Elaeagnus ebbingei*) durchsetzt zum Beispiel die Wälder im Tessin, und die Portugiesische Lorbeerkirsche (*Prunus lusitanica*) breitet sich im Genferseegebiet aus. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie sich auch weiter nördlich so verhalten.

Was also nehmen wir stattdessen? Für den Kirschlorbeer als Einzelstrauch ist die heimische Stechpalme (*Ilex aquifolium*) ein passender Ersatz, für sehr niedrige Exemplare auch der Stachelige Mäusedorn (*Ruscus aculeatus*), der in der Südschweiz wächst. Bei Kirschlorbeer-Hecken stellt sich erst einmal die Frage: Brauche ich überhaupt einen immergrünen Sichtschutz? Wenn nicht, dann ist eine artenreiche Wildhecke die viel bessere Lösung für Mensch, Biene und alle anderen Mitbewohner im Garten. Falls es doch unbedingt etwas Immergrünes sein muss, gibt es in sonnigen Lagen mit dem Feurdorn (*Pyracantha coccinea*) eine bei Vögeln und Bestäubern beliebte Alternative. Der Feurdorn ist zwar immergrün und stammt aus dem Mittelmeerraum, wie der Kirschlorbeer. Aber Schatten verträgt er sehr schlecht, wodurch er sich kaum in unsere Wälder ausbreiten kann. Wer etwas Einheimisches möchte, dem bleiben neben den leider recht langsam wachsenden Heckenformen der Stechpalme noch zwei Arten: die Eibe (*Taxus baccata*) und der Echte Wacholder (*Juniperus communis*), die allerdings beide für Bestäuber nichts abwerfen.

### Der Verzicht

Bleiben uns noch vier Pflanzenarten, für die sich beim besten Willen kein annähernd gleichwertiger, unproblematischer Ersatz finden lässt. Die Blüten des Blauglockenbaums, kombiniert mit seinem Wuchs als schnellwachsender, hoher Baum, machen ihn ziemlich einzigartig. Am nächsten kommen ihm vielleicht noch die Süß- oder Vogelkirsche (*Prunus avium*) oder der Birnbaum (*Pyrus communis*), mit ihrem Blütenmeer im April und dem Blätterdach danach. Die lavendelfarbenen Blüten vermögen sie nicht vollständig zu ersetzen, dafür geben sie Früchte und sind ökologisch um einiges wertvoller. Und die Sommer-Linde (*Tilia platyphyllos*) ist immerhin ein schnellwachsender Schattenspender mit ähnlichem Wuchs.

Dann ist da die Chinesische Hanfpalme, (*Trachycarpus fortunei*) die oft als «Tessinerpalme»





Foto: Sarah Grossenbacher

Muskateller-Salbei (*Salvia sclarea*) statt invasive Lupinen: Die grossen Blüten des Muskateller-Salbeis ziehen Hummeln und Holzbienen (*Xylocopa*) an.

verkauft wird. Eine andere hohe, frostharte Palme gibt es einfach nicht – ausser vielleicht für die mildesten Lagen im Tessin, wo derzeit mehrere andere Palmenarten als Ersatz getestet werden. Aber auch bei diesen Arten besteht ein mittleres bis hohes Risiko, dass sie zur nächsten Generation der invasiven Pflanzen gehören könnten. Palmen haben bei uns keine natürlichen Gegenspieler, die sie in Schach halten könnten. Aber warum muss die Pflanze, die mediterranen Charme in den Garten bringen soll, dort unbedingt in der Erde verwurzelt sein? Diverse Palmen gedeihen gut als Kübelpflanze und verwildern garantiert nicht, weil sie nur bedingt frosthart sind. Dazu zählen mehrere Dattelpalmen (*Phoenix*) oder die Europäische Zwergpalme (*Chamaerops humilis*). Ebenso südliche Stimmung versprühen Oleander (*Nerium oleander*), Zitrusfrüchte (*Citrus/Poncirus*) oder Japanische Faserbanane (*Musa basjoo*), die in der Nordschweiz ebenfalls nur im Kübel gut überleben. Der Wert all dieser Pflanzen für unsere Bestäuber tendiert gegen Null, genau wie

jener der Hanfpalme. Wer nicht unbedingt südliche Stimmung sucht, sondern einfach einen hohen, schmalen Baum, findet sogar eine Alternative, die der Bienenfauna deutlich mehr bedeutet als die Hanfpalme: Säulenformen der Stiel-Eiche (*Quercus robur*) bleiben lebenslang schmal und sind trotzdem wahre Restaurants für Wildbienen, Tag- und Nachtfalterraupen, Vögel und diverse andere Tiere.

Was für Palmen gilt, lässt sich auch für Bambus sagen: Der Gold-Bambus (*Phyllostachys aurea*) und der Japanische Bambus (*Pseudosasa japonica*), die es auf die Verbotsliste geschafft haben, werden im Handel zweifellos schnell mit anderen Bambus-Arten ersetzt. Aber auch von diesen verwildern schon mehrere. Es ist nur eine Frage der Zeit. Das Gute ist: Bambus verwildert nicht über Samen, sondern über Ausläufer. Im Kübel ist er unproblematisch, solange Schnittgut und Erde im Kehricht entsorgt werden. Wer unbedingt ein Stückchen Asien im Garten möchte, greift am besten zu einem grossen Pflanztrug. ✕

# Ohne Behandlung

Im Nordwesten von Wales, im County Gwynedd, haben viele Imkerinnen und Imker die Varroabehandlung eingestellt. Dr. David Heaf ist ein wichtiger Protagonist dieser Entwicklung und beschreibt hier seinen Weg zur behandlungsfreien Imkerei.

DAVID HEAF, WALES ([www.beefriendly.co.uk](http://www.beefriendly.co.uk))

(ÜBERSETZUNG UND BEARBEITUNG: SEBASTIAN SPIEWOK, DEUTSCHES BIENEN-JOURNAL)

Vor 20 Jahren wurde ich zu einem Treffen unseres örtlichen Imkervereins eingeladen und auf diese Weise zum Imkern verführt. Gleich der erste Blick in eine geöffnete Beute faszinierte mich dermassen, dass ich innerhalb von zwei Monaten zwei Stellplätze in der Nähe meines Wohnortes und vier Ableger erwarb.

Der Imker, der mich zum Treffen eingeladen hatte, wurde mein Mentor. Regelmässig sah ich ihm bei seinen Kontrollen der Bienenstöcke über die Schulter. Drei Jahre später, im Jahr 2006, führte ich rund ein Dutzend Bienenvölker in britischen Standardbeuten

mit elf Waben im Brutraum, ausgestattet mit Gitterböden und Windeln für das Milbenzählen. Die Bienen behandelte ich ganz selbstverständlich gegen Varroa. Dazu verwendete ich nach der Honigernte in Pflanzenöl aufgelöstes Thymol. Ausserdem besprühte ich die Bienen jeweils am 1. Januar mit 3,5%-iger Oxalsäure. Auch andere Imkerinnen und Imker in meinem Bezirk setzten solche «sanfteren» Behandlungen ein, da sich seit dem Jahr 2003 im Vereinigten Königreich Milben ausgebreitet hatten, die gegen Fluvalinat resistent waren.

Fotos: David Heaf



**Links:** David Heaf möchte seine Bienen so wenig wie möglich stören und beurteilt den Zustand seiner Völker meist durch Beobachtungen am Flugloch. **Rechts:** Um Schwärme einzufangen, hat David Heaf mehrere Lockbeuten aufgestellt, wie diese an der Rückwand seines Hauses.



Ich war mit meinen Honigernten zufrieden und verkaufte den Honig an der Haustür und in örtlichen Geschäften. Dennoch begann ich, darüber nachzudenken, wie ich in meiner Imkerei die Natur der Bienen noch besser berücksichtigen könnte. So erwog ich, meine Bienenhaltung auf die heimische Dunkle Biene *Apis mellifera mellifera* auszurichten. Doch die Flügeläderung meiner Bienen stimmte nur zu einem kleinen Teil mit der Äderung der heimischen Unterart überein, daher verfolgte ich diesen Ansatz nicht weiter. Ich war der Meinung, dass lokal angepasste Bienen, auch wenn sie von eingeführten Rassen abstammen, besser mit den örtlichen Gegebenheiten zurechtkommen sollten als eine «wiederauferstandene» Dunkle Biene, die nicht mehr an die heutigen Rahmenbedingungen angepasst ist.

Darüber hinaus las ich von den Bemühungen, varroaresistente Bienen über den Einsatz kleinzelliger Mittelwände zu erreichen. Doch zum einen waren viele entsprechende Versuche nicht von Erfolg gekrönt gewesen, zum anderen verwendete ich bereits keine Mittelwände mehr, sondern Anfangsstreifen aus Bienenwachs. Daher hielt ich es für falsch, die Bienen sozusagen «in die Zwangsjacke» kleiner Zellen zu stecken. Bei mir können sie die Zellgrösse – auch im Hinblick auf eine mögliche Anpassung an Varroa – frei wählen.

Nachdem ich einem Imkerkollegen von meinem Interesse an einer Imkerei ohne Rähmchen erzählt hatte, schickte er mir Pläne für den Bienenstock von Abbé Emile Warré. Dessen kleine Zargen sind mit jeweils acht Oberträgern bestückt. Seither imkere ich mit Warré-Bienenstöcken, die ich mit Naturschwärmen besetze. Dagegen habe ich meine Standardbeuten nach und nach bis auf eine abgeschafft, in der ich zwar immer noch Bienen halte, allerdings mit minimalen Eingriffen.

Mit der Umstellung auf die Warré-Bienenstöcke habe ich die Varroabehandlung eingestellt. Dazu hatten mich unter anderem die Forschung von Prof. Thomas D. Seeley und die Überlebensexperimente auf der Insel Gotland ermutigt. Allerdings fielen die Winterverluste in meinen Warré-Bienenstöcken



In Wales gibt es noch viele Dunkle Bienen. Die Bienen von David Heaf sind allerdings keine reinen Dunklen Bienen (*Apis mellifera mellifera*).



Neben den Warré-Stöcken betreibt David Heaf auch noch einige Lagerbeuten.

in den ersten Jahren unangenehm hoch aus. Seit 2007 liegen sie im Schnitt bei 14 %, und ich ernte immer noch in bescheidenen Mengen Honig und verkaufe ihn.

## Meine Bienenhaltung im Warré-Bienenstock

Ich halte maximal ein Dutzend Bienenvölker in Warré-Bienenstöcken, die auf acht Stellplätze in der Nähe unseres Dorfes verteilt sind. Letztes Jahr habe ich acht Völker überwintert. Ausserdem stehen noch eine Standardbeute sowie drei unterschiedliche Lagerbeuten mit Rähmchen auf meinem Hausstand. Darunter befindet sich eine Schilfbeute, ein Geschenk von David Junker aus Bayern.

Meine derzeitige Warré-Bienenhaltung ist im Grunde sehr einfach. In der Regel überwintert ein Bienenvolk auf zwei Zargen, manchmal auch auf drei. Während der Saison wächst das Volk und besetzt bis zu vier Zargen, in manchen Fällen mehr. Die Beuten werden stets von unten erweitert, während man mit der Honigernte die oberen Zargen entfernt. Dadurch kommt es zu einer Wabenerneuerung von unten.

### Durchsicht mit Spiegel

Für eine Durchsicht genügt es, vorsichtig das Dach und die Isolierung zu entfernen, den Bienenstock ein wenig zur Seite zu schieben und mit einem Spiegel oder einer Kamera von unten ins Innere zu schauen. Auf diese Weise werden die Bienen kaum gestört. Eine intensivere Durchsicht ist mithilfe eines L-förmigen Wabenmessers möglich. Die einzelnen Zargen kann man gegebenenfalls mit einem Käsedraht trennen. Ich überwache den Zustand der Völker aber vor allem über Beobachtungen am Flugloch.

Ich hindere die Völker nicht am Schwärmen, weil ich der Meinung bin, dass die natürliche Vermehrung und die Aufzucht von Königinnen eine natürliche Selektion ermöglichen. Da ich in einer ländlichen Gegend wohne und keine Nachbarn belästigt werden, ist eine solche «Schwarmmimerei» möglich. Um Schwärme einzufangen, stelle ich bis zu einem Dutzend Lockbeuten an verschiedenen Orten auf. Bei uns sind – im Gegensatz zu Deutschland und der Schweiz – auch Behälter als Lockbeuten erlaubt, in denen zuvor Bienen gelebt haben und die ein Stück Brutwabe ohne Krankheitssymptome enthalten. Man könnte natürlich auch einen frischen Behälter mit einem Lockpheromon als Köder einsetzen.

### Keine Fütterung nötig

Reichen die Vorräte für den Winter in der zweitobersten Zarge aus, ernte ich die oberste Zarge. Dies ergibt in etwa zwölf Kilogramm pro Volk. Von einer zusätzlichen Winterfütterung bin ich mittlerweile abgekommen. Meine Messungen hatten ergeben, dass die Völker in den Warré-Bienenstöcken im Schnitt lediglich 6,4 kg Futter über den Winter verbrauchen.

Im Jahr 2007 übersetzten meine Frau und ich Abbé Emile Warrés Buch «L'Apiculture pour tous» («Bienenhaltung für alle») und veröffentlichten es zum kostenlosen Download im Internet. Seither ist das Buch in vielen Sprachen erschienen. Mandy Fritzsche übersetzte es ins Deutsche.

### Überraschend viele Handzeichen

Als ich die Varroabehandlung einstellte und damit den offiziellen Rat des britischen Bienengesundheitsdienstes National Bee Unit (NBU) ignorierte, wusste ich noch nicht, dass auch andere Imkerinnen und Imker in der Umgebung ihre Bienen nicht mehr behandelten. Darunter befand sich unser bei der NBU angestellter Inspektor für Bienenkrankheiten! Er ist Nebenerwerbsimker und bewirtschaftet etwa 100 Bienenvölker. Die Tatsache, dass die meisten Mitglieder unseres Vereins die Behandlung eingestellt hatten, kam erst ans Licht, als ich bei einem Treffen um ein Handzeichen derjenigen bat, die nicht behandelten. Ich teilte das Ergebnis Clive Hudson mit, einem Freund in einem benachbarten Imkerverein. Er erhob daraufhin gemeinsam mit seiner Frau Shân für fünf aufeinanderfolgende Winter die Völkerverluste im County Gwynedd in Nordwales (siehe Tabelle folgende Seite). Ein Statistiker, der sich die Ergebnisse im Nachhinein anschaute, überraschte uns mit der Feststellung, dass es einen signifikanten

Unterschied zwischen dem Überwinterungserfolg der Imkereien mit und ohne Varroabehandlung gab: Die behandelnden Imkereien hatten in diesen fünf Wintern mehr Bienenvölker verloren als diejenigen ohne Behandlung. Die Behandlung erwies sich in unserer Bienenpopulation offenbar als nachteilig fürs Überleben der Völker.

### Nicht überall umsetzbar

Der Verzicht auf die Varroabehandlung und die Winterfütterung (siehe Kastentext) hat meine Bienenhaltung erheblich vereinfacht. Diese Schritte werden jedoch nicht in jeder Imkerei funktionieren. In meiner Region herrscht ein mildes maritimes Klima. Die Wintertemperaturen sinken selten unter den Gefrierpunkt. Es gibt unterschiedliche Trachtquellen, und die Bienen tragen sogar im Dezember oder Januar Pollen ein – wahrscheinlich vom Ginster. Darüber hinaus ist die Völkerdichte – einschliesslich der wilden Völker in Bäumen und Gebäuden – relativ gering. Und dann ist da noch der Einfluss der benachbarten





In der Regel hält David Heaf nur ein oder zwei Bienenvölker an einem Standplatz.

Imkereien, die ebenfalls nicht behandeln, worüber ich sehr froh bin.

Shân und Clive Hudson versuchten, nach elf Jahren behandlungsfreier Bienenhaltung herauszufinden, warum das Einstellen der Behandlung bei ihnen nicht zu den katastrophalen Verlusten geführt hatte, die andere Imkerinnen und Imker weltweit aufgrund von Varroa erleben. Aufgrund ihrer eigenen Erfahrung und der anderer Imkereien schlossen sie einen Einfluss der Beute, der Betriebsweise, der Umgebung und der Bienenrasse aus. Dagegen könnten unter anderem unser mildes Klima, unsere relativ geringe Völkerdichte und die Einschleusung von Varroaresistenz-Genen aus den wilden Völkern in der Region wichtige Faktoren darstellen.

### Die Bienenhaltung geniessen

Laut Prof. Stephen Martin von der Universität im englischen Salford hat unsere kleine Ecke von Wales den grössten Bestand unbehandelter Bienenvölker im Vereinigten Königreich. Wir können die Bienenhaltung wieder so geniessen, wie sie vor der Einschleppung von Varroa war. Dabei muss das Nichtbehandeln nicht unbedingt auf Kosten der Honigernte gehen: In dieser Saison habe ich durchschnittlich elf Kilogramm Honig von jedem meiner sieben Warré-Bienenstöcke geerntet. Mein am weitesten entfernt lebender Kunde für Honig

Fünf Jahre lang erhoben Shân und Clive Hudson die Völkerverluste im Country Gwynedd. Ihre Ergebnisse zeigen, dass die Winterverluste in behandelnden Imkereien höher lagen als in Imkereien, die nicht behandelt hatten.

Winter	Teilnehmer		Behandelte Völker		Unbehandelte Völker	
	Imkereien	Völker	Anzahl	Verluste	Anzahl	Verluste
2010/11	14	71	44	27 %	27	11 %
2011/12	40	355	180	8 %	175	7 %
2012/13	53	251	75	41 %	176	32 %
2013/14	65	396	81	9 %	315	6 %
2014/15	77	500	97	8 %	403	8 %
			477	19 %	1,096	13 %

### Lokale Bienen

Unser örtlicher Imkerverein hat vor Kurzem beschlossen, die Haltung lokaler Bienen zu fördern. Er lehnt die Einfuhr von Königinnen strikt ab. Inzwischen wurde auch ein freiwilliges Schutzgebiet für unsere heimische Honigbiene ausgerufen, nachdem der Wissenschaftler Dylan Elen von der Bangor University einen hohen Erbgutanteil der Dunklen Biene in den Bienen unserer Region entdeckt hatte.

aus behandlungsfreien Völkern wohnt übrigens in Leipzig! Ich hoffe, dass dieser Artikel andere dazu ermutigt, sich für die Idee einer behandlungsfreien Imkerei zu öffnen und die Verbreitung varroaresistenter Bienen zu unterstützen. x



# Behandlungsfrei imkern von David Heaf

Auf dem Weg zur behandlungsfreien Bienenhaltung, Haupt-Verlag

URSINA KELLERHALS ([ursinakellerhals@gmail.com](mailto:ursinakellerhals@gmail.com)) UND ISABELLE BANDI ([isabelle.bandi@be.ch](mailto:isabelle.bandi@be.ch))

David Heaf spricht ruhig, überlegt. Seine Aussagen sind präzise und vor allem gut belegt. Nach seiner Karriere in der biochemischen Forschung hat er sich der Bienenhaltung zugewandt. Inzwischen ist er nicht nur zu einem Pionier der behandlungsfreien Imkerei, sondern auch zu einer «wandelnden Bibliothek» der Bienenforschung geworden. Er stellt ethische Fragen und geht in die Tiefe. Dabei ist er unbequem; auch sich selbst gegenüber. Im Februar 2023 ist die deutsche Übersetzung seines neusten Buches «Treatment-Free Beekeeping» erschienen.

In seiner akribischen Art legt uns der Autor dar, dass er unter «behandlungsfrei» das Vermeiden aller Behandlungen versteht, die langfristig die Fitness der Bienen verringern. Dabei unterscheidet er mechanische, biotechnische und chemische Behandlung. Er beschreibt, wie er zu seiner persönlichen – wesensgerechten und behandlungsfreien – Betriebsweise gekommen ist. Es wird deutlich, wie scharf er beobachtet, hinterfragt, ausprobiert, liest und tüfelt. Er bebildet und erklärt Beutetypen und Betriebsweisen mit Genauigkeit, Detailtreue, Quellenangaben und Endnoten. Seine Bienenhaltung ist darwinistisch. Wer nicht fit (im Sinne von «stark» bzw. «anpassungsfähig») ist, überlebt nicht. Für David Heaf muss der Fortschritt auf Populationsebene erreicht werden. Völkerverluste sind für ihn zwar schmerzhaft, aber im Selektionsprozess notwendig und ethisch vertretbar.

Die eigene Region wird genau beschrieben: In der Grafschaft Gwynedd im Nordwesten von Wales ist die Mehrheit der Bienenhaltungen behandlungsfrei, und dies bei unterschiedlichsten Betriebsweisen. Auf die detaillierte und mit Daten unterlegte Beschreibung folgen dreissig Porträts behandlungsfreier Imker in Europa und Nordamerika. Die meisten stammen aus dem Vereinigten Königreich; ein Porträt stammt aus der Schweiz.

Die Beschreibungen sind auf einer Flughöhe gehalten, die eine Sammlung in diesem Umfang ermöglicht. Trotzdem wünschen wir uns oft mehr Kontext. Wertvoll ist, dass sehr viele weiterführende Quellen und Links angeführt sind. Es wäre also möglich, selbst noch tiefer einzutauchen. Dennoch empfinden wir die gewählte Methode als erfrischend qualitativ: Es gelingt David Heaf, diese Imkerinnen und Imker in



Behandlungsfrei imkern – Auf dem Weg zur behandlungsfreien Bienenhaltung. David Heaf, Haupt-Verlag, ISBN: 978-3-258-08318-6

## Das Buch regt Fragen an. Für uns sind es folgende:

- David Heaf präsentiert eine interessante Auffassung von «behandlungsfrei». Was heisst eigentlich «behandlungsfrei» für mich? Welche Interventionen nehme ich vor?
- Nehmen wir «behandlungsfrei» wie hier definiert. Ab wann ist eine Imkerei erfolgreich behandlungsfrei? Welche Messgrössen machen Sinn (Minstdauer, Völkerverluste etc.)?
- David Heaf beschreibt die natürliche Selektion von Honigbienen primär aus der Perspektive der Bedingungen in Nordwest Wales. Inwiefern sind die Bedingungen in der Schweiz anders?
- Die Verhältnisse in der Schweiz unterscheiden sich z. B. punkto Bienendichte, Bienenimporte, Wanderimkerei und Behandlungspraxis sowie bezüglich Bienengenetik. Welche Effekte der optimalen Bedingungen, die David Heaf beschreibt, lassen sich trotz diesen unterschiedlichen Vorzeichen herbeiführen?



ihrer Leidenschaft, ihrem Innovationsmut und ihrem Herz für ihre Bienen vorzustellen. Die Erfahrungsberichte sind kostbar, weil sie von praxiserprobten Ansätzen erzählen. Kritisch anmerken könnte man, dass auch Imkereien porträtiert sind, die zum Zeitpunkt der Dokumentation erst ein bis zwei Jahre behandlungsfrei waren. Weiter werden nur Personen vorgestellt werden, die Behandlungsfreiheit erreicht haben. Es gibt sicher viele, die es versuchen, aber nicht reüssieren. Für ein Gesamtbild müssten diese Fälle auch in Betracht gezogen werden. Das ist aber nicht das Ziel dieses Buches.

Abschliessend stellt David Heaf Faktoren zusammen, die für möglichst günstige Bedingungen eine Rolle spielen, denn eine solide Grundlage ist zentral für den Verzicht auf eine Behandlung. Diese komplexen Sachverhalte werden sehr gut verdichtet auf den Punkt gebracht (z. B. die Bedeutung der Ernährung).

Das Buch ist ein Plädoyer für eine naturnahe Bienenhaltung und für die Kraft der natürlichen Selektion

mit ihrem enormen Potenzial durch epigenetische Effekte. Neben dem Überleben des «Fitteren» gilt bei Darwin auch das Prinzip der natürlichen Variation: Es braucht eine möglichst grosse Vielfalt an Ansatzpunkten, um Lösungsvarianten hervorzubringen. In diesem Sinn macht die Vielfalt der porträtierten Betriebsweisen Hoffnung. Sie zeigt aber auch, dass es kein einfaches Rezept gibt. Was in «wild, wet, windy west Wales» funktioniert, kann nicht ohne Weiteres auf andere Regionen übertragen werden.

Als Zielpublikum sieht David Heaf kleinere, nicht-kommerzielle Imkereien. Wir wünschen diesem Buch eine breitere, dialogoffene Leserschaft, die der natürlichen Selektion auch kritisch gegenüberstehen darf. Denn David Heaf ist weder belehrend noch radikal. Er ist ein sorgfältiger, feinfühler Bienenfreund, der uns mit seiner aktuellen, umfassenden, hinterfragenden, engagierten und akribischen Zusammenstellung ein solides Fundament zur Verfügung stellt; nicht nur für persönliche nächste Schritte, sondern vor allem auch für den Austausch. >>

### **Kommentar von Vincent Dietemann, Zentrum für Bienenforschung, AgroScope**

David's sehr gut dokumentiertes Buch ist eine grossartige Quelle unvoreingenommener Informationen und Gedanken, die uns in den Bestrebungen, eine behandlungsfreie Imkerei zu erreichen, leiten. Er schaut genau hin, sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf sozialer Ebene. Ein wichtiger Faktor, den David Heaf bei dieser Suche zu Recht berücksichtigt, sind die Auswirkungen einer Behandlungsunterbrechung auf andere Bienenvölker wie auch deren Einfluss auf den Erfolg des Behandlungsstopps. Auch wenn der Gesundheitszustand unbehandelter Bienenvölker in etablierten, überlebenden Populationen nicht problematisch sein mag, ist dies während des Anpassungs- und Selektionsprozesses sehr wahrscheinlich anders. In dieser Phase können kollabierende, unbehandelte Bienenvölker eine Quelle für Milben und andere Krankheitserreger für benachbarte Bienenstände sein, wo nach anderen Grundsätzen geimkert wird. Dies ist vor allem in Regionen mit einer hohen Bienendichte, wie bei uns in der Schweiz, von Bedeutung. Die Nähe zu behandelten Völkern kann auch die Etablierung genetisch bedingter Resistenzmerkmale behindern, da diese Völker nicht dem gleichen Selektionsdruck durch die Milben ausgesetzt sind und somit die Fixierung von Resistenzgenen in der Population bestenfalls verlangsamen und schlimmstenfalls verhindern. Dies ist ein Problem, das auch David erkannt hat, für das es aber keine praktische Lösung gibt. Um vor einem Verzicht auf Behandlungen die Erfolgchancen zu erhöhen und die Kosten zu minimieren, sollten Initiativen für eine behandlungsfreie Imkerei daher in erster Linie darauf abzielen, die lokal relevanten nicht-genetischen Faktoren zu ermitteln und zu fördern, sodass die Mehrheit der Bienenvölker – trotz der Milbe – gesund und stark sind, und zwar mit so wenig Kollateralschäden wie möglich. David's Buch ebnet den Weg dafür, aber uns fehlt bisher noch das Rezept, das immer für alle und überall funktioniert.

Wie können wir also zu europäischen Honigbienenvölkern kommen, die mit der Varroamilbe ohne Behandlung koexistieren? Warum hat die in David Heaf's Buch beschriebene Minderheit von Imkern Erfolg mit etwas, das für die Mehrheit unerreichbar scheint? Ist es ihr imkerliches Können oder die günstige Umgebung, in der die Bienen gehalten werden? Oder sind es die Bienen selbst, die über Resistenzgene verfügen? Sind es die Milben und die damit verbundenen Krankheitserreger, die ihre Virulenz verringert haben? Oder eine Kombination aus all dem? Bisher ist es uns noch nicht gelungen, die menschlichen, umweltbedingten und genetischen Einflüsse zu entschlüsseln, die diese Fälle erklären, oder zu bestimmen, welche Kombination von Faktoren diese Erfolge ermöglicht hat. Die möglichen Faktoren und ihre Wechselwirkungen sind einfach zu zahlreich für einzelne oder sogar kleine Gruppen von Imkern oder Forschern, um Experimente oder Strategien zu entwickeln, mit denen wir die für den Erfolg entscheidenden Parameter in allen möglichen Kontexten verstehen könnten. Dennoch sind sich die meisten einig, dass wir in dieser Richtung weitermachen müssen. Auf unserer ständigen Suche nach dem Weg zu einer behandlungsfreien Imkerei sollten wir jedoch nicht tatenlos zusehen, wie die Natur die varroaanfälligen Völker ausmerzt – dies mit unvorhersehbarem Erfolg und in unvorhersehbaren Zeiträumen. Denn dabei werden vielleicht auch andere nützliche genetische Merkmale aus der Population entfernt (Guichard et al. SBZ 09/23). Wir sollten uns vielmehr bemühen, die Verluste sowohl kurz- als auch langfristig und sowohl auf der Ebene einzelner Bienenvölker als auch auf der Ebene der Populationen zu minimieren, um sicherzustellen, dass die Honigbienen, ob wildlebend oder bewirtschaftet, ihre ökologischen und wirtschaftlichen Aufgaben erfüllen können.



# Schweizer Bienenhonig überzeugt

Im Frühjahr 2024 haben Gesundheitstipp und K-Tipp die Ergebnisse einer eigenen Testreihe veröffentlicht. Die Honige mit Herkunft Schweiz waren einwandfrei.

MARKUS MICHEL, PRÄSIDENT HONIGKOMMISSION APISUISSE, ([markus.michel@bienenschweiz.ch](mailto:markus.michel@bienenschweiz.ch))

In der Studie wurden 14 Honige aus dem Detailhandel innerhalb der Schweiz getestet. Mit der Schlagzeile «jeder zweite Honig enthielt giftige Stoffe» wurde ein schlechtes Bild vermittelt – das erinnert uns an frühere Schlagzeilen aus Deutschland. Tatsächlich stammen aber lediglich drei der getesteten Honige aus der Schweiz. Und alle waren rückstandsfrei!

Es ist augenfällig, dass der Schweizer Honig mit der Note «Sehr gut» besticht. Dieselbe

Note erhielten lediglich ein Demeter- und ein Bio-Produkt aus dem Ausland. Alle anderen Honige wurden aufgrund von Rückständen, Sensorik oder Wassergehalt abgewertet.

Kann eine solch kleine Testreihe mit Produkten aus der ganzen Welt repräsentativ sein? In gewisser Weise ja, denn sie widerspiegelt das Sortiment, wie es die Konsumentinnen und Konsumenten in Schweizer Verkaufsläden vorfinden. Erwartungsgemäss besteht eine



Foto: Sarah Grossenbacher

**Schweizer Goldsiegelhonig:** Mit Goldsiegelprogramm ist man bezüglich Qualitätsanforderungen auf der ganz sicheren Seite.



grosse Preisspanne zwischen CHF 7.00 und CHF 42.00 pro Kilo. Die Schweizer Honige liegen zwischen CHF 33.00 und CHF 42.00, was durchaus dem nationalen Markt und den Richtpreisen von BienenSchweiz entspricht.

In der Schweiz produzierte und abgefüllte Produkte verursachen, im Vergleich zum nahen Ausland, immer höhere Kosten, beispielsweise für Material, Hilfsmittel und Arbeit. Der Preis kann vor allem deshalb erzielt werden, weil die Konsumentenschaft Vertrauen in den lokalen Honig hat und sich freut, das regionale Produkt zu kaufen und zu geniessen.

### **Wie wird die Qualität des Schweizer Honigs garantiert?**

Grundsätzlich ist das Naturprodukt Honig sowohl in der Schweiz als auch im nahen Ausland einwandfrei. Bei der genannten Testreihe hatten weitere Produkte aus der Schweiz eine geringere Note erhalten, nur weil der Wassergehalt etwas höher (immer aber unter dem Grenzwert) oder der Geschmack nicht konform waren.

Die wesentlichen Gründe für unsere konstante Qualität sind die geringere Umweltbelastung und die imkerliche Praxis. Honigfälschungen sind sehr selten.

### **Umweltbelastung**

Imkerinnen und Imker können die Umweltbelastung kaum beeinflussen. Die Wahl des Standortes spielt hier aber eine wesentliche Rolle. Überschrittene Grenzwerte von Pestiziden sind im Schweizer Honig nur noch in sehr seltenen Fällen ein Problem. Mit dem nationalen Aktionsplan Pflanzenschutzmittel (6. September 2017) verfolgt der Bundesrat konsequent das Ziel der Risikoreduktion von Pflanzenschutzmitteln um 50 %. Damit verbunden wurden einige Zulassungen nicht verlängert wie beispielsweise im Jahr 2021 das Insektizid Thiacloprid.

Im Jahr 2022 hat das Zentrum für Bienenforschung, Agroscope, beim «Monitoring des Risikos von Pflanzenschutzmitteln für Bestäuber mithilfe der Honigbienen»<sup>1</sup> unter anderem folgende Erkenntnisse gewonnen: Gefundene Rückstände von Thiacloprid lassen den Schluss zu, dass Restmengen aufgebraucht

wurden. Rückstände im Honig von beispielsweise Azoxystrobin (Fungizid) erfolgen durch Drift in blühende Nachbarflächen oder auch durch Fehlanwendungen, welche Verunreinigungen verursachen.

Um die Thematik der Umweltbelastung genauer zu betrachten, bereitet das Zentrum für Bienenforschung ein mehrjähriges Monitoring mittels Pollenanalysen vor. Pollen ist der feinere Indikator als Honig, da der Nektar in der Honigblase der Bienen gereinigt wird. Im Gegensatz dazu wird der Pollen direkt eingetragen. Man darf gespannt auf die Ergebnisse sein.

### **Imkerliche Praxis**

Das schweizerische Lebensmittelrecht unterscheidet sich nicht wesentlich von jenem der EU. Eine anhaltende Sensibilisierung der Imkerschaft insbesondere auf Absetzfristen bei Fütterung, hygienischem Umgang mit Honigwaben oder Massnahmen zur Reduktion des Wassergehalts sind der Grundstein für eine einwandfreie Qualität. Imkerinnen und Imker in der Schweiz achten darauf, denn alle wissen den unbezahlbaren Wert des Naturprodukts Honig zu schätzen!

### **Apisuisse Goldsiegelprogramm**

Wer nach moderner imkerlicher Praxis Honig erntet, erfüllt bereits einen Grossteil der gesetzlichen Anforderungen. Mit dem Goldsiegelprogramm ist jede Imkerin und jeder Imker jedoch auf der ganz sicheren Seite. Mit dem apisuisse Honigreglement und der zugehörigen Checkliste werden sämtliche Vorgaben auf Einhaltung geprüft. Zudem bietet der/die Betriebsprüfer/-in eine qualifizierte Beratung zu sämtlichen Herausforderungen rund um die Honigernte.

### **Das spricht für das Goldsiegel**

- Einziges Honig-Qualitätslabel
- Wiedererkennungswert
- Vorbereitung zur erfolgreichen Kontrolle in der Primärproduktion
- Gewähr, alle gesetzlichen Vorgaben einzuhalten



- Preiswertester Erstöffnungsschutz
- Austausch mit Betriebsprüferin und -prüfer als Coach
- Lebensmittelsicherheit
- Weiterbildungsangebote, aktuelle Wissensvermittlung durch BienenSchweiz
- Konsumentensensibilisierung (Ziel: Grossverteiler verkaufen Schweizer Honig mit Goldsiegel)
- Werbematerial für Goldsiegel-Honig
- *bienen.ch*: Goldsiegelimkerinnen und -imker sind gelistet mit der Möglichkeit zu einem eigenen Profil
- Kostenbeteiligung an der Zertifizierung durch BienenSchweiz



## Analysen

Nur wenigen ist bewusst, dass Produkte aus den Regalen regelmässig getestet werden. Die kantonalen Laboratorien tun dies laufend und in unterschiedlicher Frequenz. Auch die apisuisse Honigkommission veranlasst jährlich risikobasierte, flächendeckende Tests bei den Goldsiegelhonigen. In der Saison 2023 waren alle getesteten Siegelhonige, die durch die Honigkommission geprüft wurden, einwandfrei. Sowohl 5-(Hydroxymethyl)-Furfural (HMF), als auch Wassergehalt entsprachen dem apisuisse Honigreglement. Es ist eine äusserst gute Nachricht, dass wir mit Information, Austausch und Weiterbildung die Qualität offenbar weiter steigern können. Letztendlich bescheinigt dies die Zertifizierung mit dem Goldsiegel, was in der Schweiz eigentlich Standard sein sollte.

## Fazit

Vergleiche mit umliegenden Ländern oder gar Kontinenten und reisserische Schlagzeilen beeinträchtigen das Image aller Honige. Billigprodukte finden sich an jeder Ecke. Dennoch erfreuen sich Imkerinnen und Imker in der Schweiz noch immer der überdurchschnittlich hohen Qualitätsstandards und dank regionaler Verankerung hohem Vertrauen der Kundschaft. Es ist eine Lebensaufgabe von allen, die Produkte einwandfrei zu produzieren und die Konsumentinnen und Konsumenten dafür zu sensibilisieren. Information scheint hier äusserst wichtig und nachhaltig zu sein. Dafür dürfen wir zweifellos auch weiterhin einen angemessenen Preis verlangen. Tragen wir Sorge zu unserem süssen Gold! x

## Literatur und Links

1. Schaad, E.; Fracheboud, M.; Droz, B.; Kast, C. (2023) Quantitation of pesticides in bee bread collected from honey bee colonies in an agricultural environment in Switzerland Environmental. *Science and Pollution Research* 30: 56353–56367 (<https://doi.org/10.1007/s11356-023-26268-y>).
2. Goldsiegel-Programm (<https://bienen.ch/imkereihonigqualitaet/goldsiegel/>).
3. Honigtests K-Tipp (<https://www.ktipp.ch/tests/testsieger/detail/testsiegerdetail/honig>).

QR-Codes:  
Goldsiegel-  
Programm links  
und Honigtests  
K-Tipp rechts.

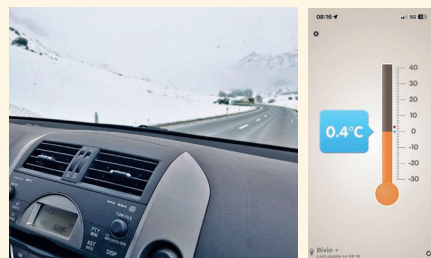




# Wanderimker lassen ihre Völker im Schnee erfrieren

Wer am ersten Juni-Wochenende von Davos aus ins Engadin fahren musste, war froh, dass MeteoSchweiz eine Schneefallgrenze auf 2600 m ü. M. vorausgesagt hatte. Dennoch wurde der Flüelapass mit seinen 2383 m ü. M.

geschlossen und als Alternative blieb einzig der Julierpass (2284 m ü. M.). Aber auch hier war es winterlich mit Temperaturen unter null Grad, wie der Blick durch die Frontscheibe (Fotos links oben) kurz nach Bivio (1769 m ü. M.) zeigte.



Blick aus dem Auto durch die Frontscheibe und auf das Autothermometer.

Bei der Rückfahrt über den Julier am späten Nachmittag dann der schockierende Anblick: Wanderimker hatten ihre Bienenstände im Schnee aufgestellt. Welchen Schock die Bienen erlitten haben müssen, lässt sich anhand der Fotos unten nur erahnen. So oder ähnlich wie auf den Fotos ganz

unten sah es am Julierpass vor jedem Bienenstock aus. Als langjähriger Imker und Bieneninspektor drehte sich mir bei diesem Anblick der Magen um. Wir kämpfen bei Vergiftungen und Seuchenbefall um jede Biene, und dann wird hier gegen jede gute imkerliche Praxis verstossen und Bienen werden mutwillig dem Kälte-tod geopfert in der Hoffnung, dass sie bald Alpenrosenhonig produzieren werden, der dann teuer verkauft werden kann. So etwas ist nicht nur unethisch, es ist illegal und sollte uns allen zu denken geben. Es gibt Gesetze, mit denen wir gegen solche Imker vorgehen können, zum Beispiel den bekannten Paragraphen 59 der Tiergesetzgebung: Ordnungsgemässe Tierhaltung. Tierhalter haben die Tiere ordnungsgemäss zu warten und zu pflegen und Vorkehrungen zu treffen, um sie gesund zu erhalten. Ein Verstoss dagegen kann inzwischen auch bei Bienen Folgen haben! Die Wanderimker sind nicht nur bekannt, sondern auch renommiert. Sie disqualifizieren mit ihrem Tun nicht nur sich selbst, sondern sie diskreditieren auch den Dienst, für den sie sich immer mit stolzer Brust starkmachen.

**Heini Heusser** ([Heinrich.Heusser@alt.gr.ch](mailto:Heinrich.Heusser@alt.gr.ch)),  
Kantonaler Bienenkommissär,  
Graubünden



**Ein schockierender Anblick:** Diese Bienenstände von Wanderimkern und vor den Beuten massenhaft erfrorene Bienen im Schnee.



# Ein geselliger und lehrreicher Reinigungstag

Die Vorführung des Bienengesundheitsmobils des BGD in Basel stiess auf hohen Anklang.

Die Bienenzüchterinnen und -züchter des Verbands beider Basel bündelten ihre Kräfte für einen bemerkenswerten gemeinsamen Reinigungstag. Dieser wurde von Joost Oerlemans, Bienenzüchterverein Basel, Raphael Giossi, Bienenzüchterverein Liestal, und Fabian Trüb, Bienengesundheitsdienst, fachkundig geleitet. Imkerinnen und Imker aus der Region waren eingeladen, aktiv an diesem Reinigungstag mit dem Reinigungsmobil des Bienengesundheitsdienstes teilzunehmen und dabei die einzelnen Schritte einer professionellen Reinigung von Imkermaterialien praktisch zu erleben. Der Tag zielte nicht nur auf potenzielle Seuchenbekämpfung ab, sondern auch auf die gemeinsame Nutzung verfügbarer Hilfsmittel zur Optimierung der Hygiene an den eigenen Bienenständen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor dieses Ereignisses war die grosszügige und

unentgeltliche Bereitstellung der Werkhofanlage durch den Tierpark Lange Erlen. An dieser Stelle möchten wir unseren aufrichtigen Dank an die Tierparkleitung, insbesondere an Herrn Bruno Ris und sein Team, aussprechen.

## Imkermaterial im neuen Glanz

In zwei Gruppen konnten etwa 60 Imkerinnen und Imker je einen halben Tag bei bestem Wetter Imkermaterialien reinigen und dabei die Gerätschaften und Hilfsmittel des Reinigungsmobils kennenlernen.

Nach einer detaillierten Einführung in die einzelnen Schritte einer fachlich korrekten Reinigung, unter Berücksichtigung der geltenden Sicherheitsbestimmungen und des richtigen Umgangs mit den eingesetzten Chemikalien, begannen die Gruppen motiviert mit dem «Kratzen». Auf dem Werkhof des Tierparks Lange Erlen herrschte bald

eine emsige Atmosphäre und die Arbeiten an den einzelnen Reinigungsposten wurden mit grosser Begeisterung ausgeführt. Während einige Teilnehmer/-innen gesellig die Imkereierartikel auskratzten und zur Reinigung im vorbereiteten Laugenbad oder für die Kastenwaschmaschine vorbereiteten, wurden an den nächsten Stationen die zu reinigenden Materialien mit Lauge eingeschäumt, gewaschen, mit einem Hochdruckreiniger abgesprüht und schliesslich in den ersten kräftigen Sonnenstrahlen des Jahres 2024 getrocknet. Damit dieser Ablauf auch reibungslos funktionierte, unterstützte Fabian Trüb als Mitarbeiter des Bienengesundheitsdienstes die Teilnehmenden massgeblich. Vielen Dank!

Es war beeindruckend zu beobachten, wie in kurzer Zeit eine grosse Anzahl an Bienenbeuten, Schwarmkisten, Zuchtkästchen und vieles

Fotos: Raphael Giossi



**Links:** Joost Oerlemans begrüsst die Anwesenden. **Rechts:** Raphael Giossi erklärt den Ablauf einer fachlich korrekten Reinigung.



mehr in einem gut organisierten Ablauf unter tatkräftiger Mitarbeit der Besucherinnen und Besucher wieder in «neuem Glanz» an der Sonne trocknete. Anschliessend wurden die gereinigten Materialien von den Besitzerinnen und Besitzern zufrieden verladen und stehen

nun gereinigt für die kommende Bienensaison zur Verfügung.

Damit auch der fachliche Austausch und das Networking nicht zu kurz kam, sorgte die Familie Oerlemans für das leibliche Wohl. Auch ihr gilt ein grosses Dankeschön aller

Teilnehmerinnen und Teilnehmer! Nach diesem gelungenen Anlass müssen sich die Organisatoren durchaus überlegen, ob eine Wiederholung im Frühjahr 2025 gewünscht oder sogar notwendig sein wird.

Raphael Giossi, Pratteln, ([giossi@vd.so.ch](mailto:giossi@vd.so.ch))



## Für ein blühendes und bienenfreundliches Graubünden

Ende März 2024 folgten die Vertreter der 13 Bündner Imkervereine der Einladung zur Delegiertenversammlung nach Filisur.

Alfred Gantenbein, der Präsident der Sektion Albula Surses, und seine Helfer/-innen sorgten für festliche Stimmung und begrüßten die Anwesenden herzlich. Der Verein besteht seit 160 Jahren. Der Gemeindepräsident Luzi Schutz unterstrich die Tradition der Hochstamm-Obstbäume, welche in Filisur zum Glück erhalten geblieben ist. Seit zwanzig Jahren ist der Baumbestand stabil. Die grosse Fläche sei wohl für die Imkernden von Vorteil, für die Gemeinde allerdings nicht immer ganz einfach.

### Einsatz in der Politik, im Umfeld und im Verein

Rolf Marugg, der Präsident des BIV, blickte auf das vergangene Jahr mit all seinen Wetterkapriolen zurück. Kapriolen waren auch in der Politik zu verzeichnen. So wurde die Motion zum Schutz der Insekten von Bienen-Schweiz eingereicht und auch breit unterstützt und dabei kam es zu medialen Missverständnissen. Es scheint sich abzuzeichnen, dass die Zukunft der Bienen wohl massgeblich von unserem Einsatz abhängt. Die Sensibilisierung des Umfelds ist deshalb gefragt. Die Veranstaltungen der Vereine für diesen Zweck sind viel Wert und auch direkter Kontakt ist wichtig.

Es wurde auch der Vorstoss für den Schutz der Belegstellen im Kanton

Graubünden vorgestellt. Mit einigen Korrekturen wurde dieser von der Versammlung gutgeheissen und kann nun an die Politik weitergereicht werden.

### Bessere Honigerträge in höheren Lagen

Die Vorteile der Höhen- und Hanglagen haben sich laut Gabi Morhart, der Honigobfrau, sehr positiv auf die letztjährige Ernte ausgewirkt. Es lohnt sich deshalb ein Blick auf den

phänologischen Kalender, welcher zeigt, dass sich die Vegetationsperiode in den letzten 20 Jahren um 18 Tage verlängert hat. Der Frühling beginnt früher, der Sommer endet früher und der Herbst dauert länger. Dies muss bei der Betreuung der Völker beachtet werden.

Bruno Walder, der Bildungsobmann, blickte auf gut besuchte Grundkurse zurück. Die Selektion in den Vorkursen ist jeweils gross, aber dafür beenden dann fast alle die beiden Grundkursjahre. Auch die dezentralen



Werner Gujan, mit Eifer beim Herstellen der Samenbomben.

Foto: Gabi Morhart

Ausbildungsanlässe in Zusammenarbeit mit dem Bündner Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) wurden sehr gut besucht und waren ein voller Erfolg. Diese Zusammenarbeit endet nun im laufenden Jahr.

### Mehr Königinnen

Andrea Müller berichtete über erfreuliche Begattungsergebnisse und mehr Königinnen aus dem eigenen Kanton – es gab ein Plus von 33 Prozent! Es wird neu auch im Kanton Graubünden eine Buckfast-Belegstelle geben. Nach acht erfolgreichen Jahren im Amt trat Andrea Müller leider zurück.

Die Versammlung dankte ihm für die wertvolle Arbeit in seinem Ressort und überreichte ihm ein Präsent. Als sein Nachfolger wurde Werner Gujan aus dem Prättigau einstimmig gewählt.

### Zu Besuch in der Gärtnerei

Am Nachmittag gewährten die Gebrüder der Gärtnerei Schutz in Filisur einen Einblick in ihr Wirken. Beeindruckt von der Vielfalt, Dimension und der Vorplanung der Pflanzenanzucht und der Samengewinnung wurde der Betrieb bestaunt. Spezialitäten wie 70-jährige Bäume «mit Charakter» finden auf dem Markt gute Abnehmer – hier ist Weitsicht gefragt. Standortangepasste

Pflanzen sind im Vorteil, wie dies ja auch bei unseren Bienen der Fall ist.

Im Anschluss wurde selber Hand angelegt. Es wurden mit Freude Samenbomben für Blumen hergestellt. Dazu wurde vom Imkerverein Albula Surses Erde, Lehm, Samen und Wasser gemischt. Die Teilnehmer formten daraus kleine Bälle, die getrocknet werden und so durch die Mitnahme im ganzen Kanton für ein blühendes Graubünden verteilt werden sollen!

**Gabi Morhart, Tartar,**  
([info@honigundso.ch](mailto:info@honigundso.ch))



## Seit 100 Jahren im Einsatz für die Bienen

Mit viel Applaus wurde Hans Oppliger für seine jahrzehntelangen Dienste von den Delegierten des Imkerverbandes St. Gallen-Appenzell zum Ehrenmitglied erkoren. Als neuer Revisor wurde Andrea Groll aus Appenzell gewählt. Fabian Trüeb referierte zum aktuellen Thema: Die Asiatische Hornisse ist da, wie weiter?

Im Mehrzweckgebäude in Waldstatt ging es zu und her wie in einem Bienenhaus – der Vergleich könnte für einmal nicht passender sein, denn die Waldstatt war Austragungsort der Delegiertenversammlung des Imkerverbandes St. Gallen-Appenzell. Organisiert wurde die Kantonaltagung vom Bienenzüchterverein Appenzeller Hinterland. Die Delegierten und zahlreichen Gäste wurden einerseits mit einer themengerechten Dekoration und andererseits mit feinen «Zäuerli vom Chlausenschuppel Gschwend» überrascht. «Unser Verein ist 133 Jahre alt. Die rund 90 Mitglieder pflegen zusammen etwa 1050 Bienenvölker», so Walter Tanner, Präsident des Hinterländer Vereins in seinem Willkommensgruss. Teil des Bienenzüchtervereins Appenzeller Hinterland ist die Zuchtgruppe Sän-tis. Ihr Ziel ist es, die einheimische Dunkle Biene (*Apis mellifera mellifera*) zu erhalten. Auf der Schwägalp

sind sie vor dem Einfluss fremdartiger Bienen mehrheitlich geschützt. Waldstatts Gemeindepräsident Andreas Gantenbein wünschte nach einer kurzen Vorstellung der Gemeinde den versammelten Imkerinnen und Imkern gesunde Bienen und volle Honigtöpfe.

### Weiterbildung als Jubiläumsgeschenk

«Für uns ist es heute ein besonderer Tag», sagte Hans-Peter Hagmann, Präsident vom Imkerverband St. Gallen-Appenzell, und fügte an: «Der Kantonalverband feiert heuer sein 100-jähriges Bestehen». Grosse Jubiläumsfestivitäten wolle der Imkerverband nicht organisieren. Vielmehr soll im Bereich Weiterbildung etwas Exklusives angeboten werden, so der Präsident. Die statutarischen Geschäfte wurden zügig durchgezogen. Die Vorstandsmitglieder Hans-Peter Hagmann, Emil Breitenmoser, Marianne Ryser, Iris Koch, Esther

Jung und Max Meinherz wurden einstimmig wiedergewählt. Von den Revisoren demissionierte Martin Bärlocher. Neu gewählt wurde Andrea Groll, seines Zeichens Aktuar und Betriebsprüfer im Imkerverein BZV Appenzell. Nach 25 Jahren im Vorstand des kantonalen Imkerverbandes gab Hans Oppliger seinen offiziellen Rücktritt bekannt. «Die Honigbienen und ihre Umwelt sind für Hans Oppliger ein wichtiges Herzensanliegen. Er hat ein Fachwissen, das schier unerschöpflich ist. Wir durften viel von ihm lernen», so Hans-Peter Hagmann. Einstimmig, mit einem herzlichen Applaus und einem Zäuerli wurde Hans Oppliger für seine Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. In seiner Dankesrede meinte der sichtlich gerührte Hans Oppliger: «In der Imkerei hat sich seit meinem ersten Bienenschwarm im Jahre 1975 viel verändert. Die Bienenhaltung ist mit den Jahren ins Zentrum der Gesellschaft gerückt.»



Neu amtiert Vivienne Oggier vom Landwirtschaftlichen Zentrum St. Gallen in beratender Funktion im Kantonalvorstand.

### Asiatische Hornisse

Die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) ist vor etwa fünf Jahren von Frankreich herkommend in Genf, dem Jura und dem Baselbiet aufgetreten. In den Kantonen St. Gallen und beiden Appenzell wurde die Exotin bisher noch nicht gesichtet. Es ist aber davon auszugehen, dass sich dies ändern wird. «Die Asiatische Hornisse vermehrt sich explosionsartig», so Fabian Trüeb vom Bienengesundheitsdienst apiservice. Bis Ende November 2023 gab es schweizweit rund 4000 Verdachtsmeldungen. Davon wurden etwa 1300 Funde bestätigt. Insgesamt konnten rund 200 Nester zerstört werden. Die Ausbreitung macht den Imkerinnen und Imkern Sorge. Denn das mit Exportwaren aus seiner Heimat China und Südostasien eingeschleppte Insekt gilt als «Bienenkiller». Die Asiatischen Hornissen jagen und fressen Wespen, Fliegen, Schmetterlinge oder Spinnen, aber hauptsächlich Honigbienen. Die Hornissen belagern Bienenstöcke regelrecht und versuchen auch, in



Hans-Peter Hagmann, Präsident vom Imkerverband St. Gallen-Appenzell (links), überreichte Hans Oppliger ein Präsent und die Ehrenmitgliedsurkunde.

Foto: Claudia Manser

den Stock einzudringen. Um die Überlebenswahrscheinlichkeit der Völker zu erhöhen, werden die Fluglöcher mit Gittern geschützt. «Die Imker/-innen werden einen Weg finden, um die Schäden in einem annehmbaren Rahmen zu halten», versicherte Fabian Trüeb. Schwieriger wird es für die Wildbienen. Um die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse zu verhindern, ist eine möglichst

frühe Erkennung einer Ansiedlung notwendig. Dabei sind die Behörden auf Meldungen von Personen angewiesen, die sich viel im Offenland und im Wald aufhalten. Verdächtige Nester und Insekten sind mit Bild und Koordinaten dem Bienengesundheitsdienst zu melden.

**Claudia Manser**



## Delegiertenversammlung des Verbands Bernische Bienenzüchtervereine VBBV

Am 17. Februar 2024 fand die diesjährige Delegiertenversammlung des VBBV statt.

Nach der Anreise der Delegierten, Ehrenmitglieder sowie Gästen in den schön gelegenen Schlossgarten in Riggisberg wurden alle mit Kaffee und Gipfeli empfangen. Der Empfang wurde durch das Salon-Ensemble Lundi Soir musikalisch untermalt. Sehr gut wurde dieser Tag durch den Bienenzüchterverein Bienen Gantrisch unter dem Präsidenten Theo Schmid organisiert. Dafür gebührt ihm ein herzlicher Dank!

Um 10:00 Uhr eröffnete der Präsident des VBBV, Thomas Wegmüller, die Delegiertenversammlung. Er führte professionell und humorvoll durch die Traktanden. Zu Beginn brachte uns Thomas Zimmermann, Co-Leiter Begleitung & Entwicklung Schlossgarten Riggisberg, die einzigartige Vielfalt des Pflegeheims näher, welches einfach Schlossgarten genannt wird, um Vorurteilen vorzubeugen.

Die Traktanden wurden allesamt ohne Einwand angenommen. Der Vorstand des VBBV bedankte sich damit herzlich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

### Erfolgreiche Motion «Asiatische Hornisse»

Als Gast durften wir den Berner Grossrat André Roggli bei uns an der Delegiertenversammlung begrüßen. Er informierte, dass die am 27. Novem-

ber 2023 von ihm eingereichte dringliche Motion, die Asiatische Hornisse betreffend, eine Antwort des Regierungsrates des Kantons Bern zur Folge hatte. Am 11. März wurde die Motion mit überwältigender Mehrheit im Grossen Rat angenommen.

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung wurden alle Teilnehmenden zu einem durch Sponsoren ermöglichten Apéro eingeladen und das feine Mittagessen konnte zusammen

eingenommen werden. Das Nachmittagsprogramm mit einer Reise in die Vergangenheit – «Gurnigelbad – die schillernde Stadt inmitten der Armut» – rundete diesen Tag ab. Präsentiert wurde das Nachmittagsprogramm durch Christian Raaflaub und Theo Schmid. Das Salon-Ensemble Lundi Soir begleitete das Ganze mit seiner Musik.

**Karin Brügger, Frutigen,**  
([sekretariat@vbbv.ch](mailto:sekretariat@vbbv.ch))



## Vorfreude aufs 125-Jahr-Jubiläum

An der GV blickte der Imkerverein Bucheggberg zurück und nach vorne?

Am 15. März 2024 führte der Imkerverein Bucheggberg die diesjährige Generalversammlung durch. Pünktlich um 19:30 Uhr konnte der Präsident im Restaurant Kreuz, Mühledorf, eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen. Im Jahresbericht des Präsidenten wurde uns nochmals das Imkerjahr 2023 in Erinnerung gerufen. Unter dem Titel «Imker/-innen lernen nie aus» wies der Präsident auf die Hauptaufgabe, die ständige Aus- und Weiterbildung der Imkervereine hin.

### Ausfall der Frühjahrshonigernte

Die Wetterkapriolen des vergangenen Jahres stellten die Imker/innen erneut vor grosse Herausforderungen. Das Jahr startete schon rekordwarm und blieb bis Mitte April im langjährigen Vergleich viel zu warm. Der Mai hingegen war zu kalt und zu nass. Ab Pfingsten startete dann der Sommer. Bis Mitte Oktober hatten wir in unserer Region mit hohen Temperaturen und grosser Trockenheit zu kämpfen. Im November und Dezember verzeichneten wir grosse Niederschlagsmengen bei mehrheitlich zu hohen Temperaturen. Die Frühjahrshonigernte, unser Blütenhonig, fiel an vielen Orten buchstäblich ins Wasser oder konnte nur in

geringer Menge geerntet werden. Aufgrund der Trockenheit fiel die Sommerhonigernte in unserer Region ebenfalls unterdurchschnittlich aus. Da die Völker wegen des nasskalten Wetters im April/Mai in der Beute bleiben mussten, erstarkten sie und der Schwarmtrieb wurde früh entfacht. Im zweiten Teil des Jahresberichts liess der Präsident die Veranstaltungen des vergangenen Jahres nochmals Revue passieren.

Aus dem Jahresbericht des Inspektors und des Honigkontrolleurs konnten wir erfahren, dass im vergangenen Imkerjahr erfreulicherweise keine besonderen Vorkommnisse zu verzeichnen waren. Auch von der Honigkontrolle konnte er von durchwegs guten Ergebnissen berichten. Die Beraterin berichtete über ihre Tätigkeiten im vergangenen Jahr und stellte das neue Jahresthema «Varroa-Unterlage lesen» vor. In diesem Jahr wird uns die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) beschäftigen. An einem speziellen Anlass werden die Vereinsmitglieder dazu weiter informiert und für die Nestsuche geschult.

Für das vergangene Jahr weist unsere Kasse aufgrund des Etikettenver-

kaufs einen kleinen Gewinn auf. Der Kassabericht und das Budget 2024 wurden einstimmig genehmigt. Erfreulicherweise konnten wir zwei neue Mitglieder in unseren Verein aufnehmen und willkommen heissen. Das umfangreiche Jahresprogramm wurde einstimmig gutgeheissen.

### Jubiläum mit Feierlichkeiten im nächsten Jahr

Im Jahr 2025 kann der Imkerverein sein 125-Jahr-Jubiläum feiern. Der Anlass soll in einem würdigen Rahmen gefeiert werden. Bereits im Oktober 2023 fand die erste OK-Sitzung statt. Der Präsident stellte das geplante Rahmenprogramm detailliert vor. Mit der Delegiertenversammlung von BienenSchweiz vom 5. April 2025 wird der Festanlass eröffnet. Am Abend erfolgt dann der eigentliche Festakt zum 125-Jahr-Jubiläum. Nebst den Vereinsmitgliedern werden Behördenvertreter sowie Nachbarsektionen eingeladen. Am Sonntag, 6. April 2025 ist ein Tag für die Öffentlichkeit geplant. Unter dem Titel «Unsere Natur, unsere Lebensgrundlage» soll unter der Mitwirkung von Schule, Forst- und Obstwirtschaft, Gartenbau, Imkerei usw. der interessierten Bevölkerung ein Einblick in die momentanen und künftigen Herausforderungen vor Augen geführt werden. An den verschiedenen Informationsständen sollen die Besucher Anregungen für das eigene Verhalten zum Wohle unserer Umwelt erhalten. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. Alle Anlässe finden in und um die Mehrzweckhalle Eyacker in Lüterkofen statt.

Zum Schluss der GV bedankte sich der Präsident bei den Imkerinnen und Imkern für ihren unermüdlischen Einsatz zum Wohl unserer Bienen. Beim anschliessenden offerierten Imbiss konnten die eigenen Erfahrungen untereinander ausgetauscht werden.

**Max Meier, Lüterkofen,**  
([meier.max@sunrise.ch](mailto:meier.max@sunrise.ch))





# Apistische Beobachtungen

11. April – 10. Mai 2024

## Eher kühles, unbeständiges Wetter – oft gewitterhaft mit Starkregen, unterbrochen von sonnigen Abschnitten

Vom 11. bis am 29. Mai verging kein Tag, ohne dass über grösseren Gebieten der Schweiz teils gewitterhafte Niederschläge fielen. Die Tagesniederschlagsmengen blieben aber eher gering. Der Mai brachte verbreitet eine unterdurchschnittliche Sonnenscheindauer. Am 15. und 16. Mai sowie vom 21. bis am 23. Mai blieb die Sonnenscheindauer in vielen Gebieten eher gering. Landesweit blieben die mit Temperaturen von 2 bis 3°C am 16. und 23. Mai unter der Norm. Die Ost- und die Westschweiz erhielten dann vom 17. bis am 20. Mai aber recht viel Sonnenschein. Eher sonnig zeigten sich landesweit auch der 25., 26. sowie der 28. Mai. Zum Junibeginn gab es dann Hochwasser mit steigender Tendenz. Starkregen liessen die Flüsse Birs, den Grenzfluss zwischen BL und BS (Foto), und den Rhein auf Hochwasserniveau ansteigen. Die Schifffahrt auf dem Rhein musste deshalb eingestellt werden. Die Pegel der Schweizerseen erreichten Höchststände und die Gefahrenstufe

stieg bis auf den Wert 4 (grosse Gefahr). Erst am Nachmittag des 3. Juni zeigten sich einige Aufhellungen und teils wurde es sogar sonnig mit bis zu

18°C. Die Folgetage blieben aber unbeständig mit Wolkenfeldern, lokal kräftigen Gewittern trotz gelegentlichen Aufhellungen. Auch danach



«Land unter» am 1. Juni an der Mündung der Birs in den Rhein.

Foto: René Zumsteg

blieb das Wetter weiterhin veränderlich, zeitweise zeigte sich die Sonne, bevor dann wieder Gewitterwolken aufzogen. Das Wochenende des 8. und 9. Juni wurde vorerst mit bis zu 25°C überraschend warm. Nach einer leicht regnerischen

Nacht kamen teils aber wieder kräftige Schauer und Gewitter auf. Gebietsweise fielen innert kürzester Zeit grössere Niederschlagsmengen. Lokal gab es auch in der Nacht auf den 10. Juni wieder teils kräftige Schauer. Tagsüber wurde

es teilweise ziemlich sonnig. Bei mässigem Westwind zeigte das Thermometer in den Niederungen am Nachmittag noch Temperaturen um die 21°C.

René Zumsteg

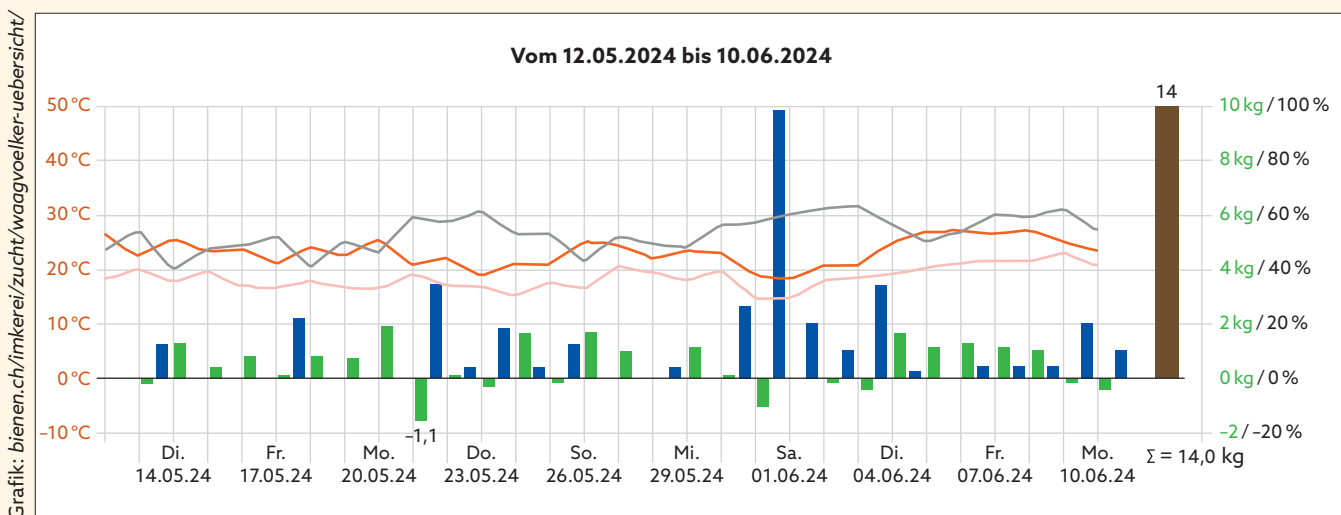


## Kurzberichte

aus den Beobachtungsstationen

### Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Schiers, GR (660 m ü. M.)

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Bienenhaus mit Flugnischenausrichtung Ost-Süd-Ost; **Trachtangebot** wenige Obstbäume, Blumengärten des Dorfes.



- **Grüner Balken** Gewichtsveränderungen (kg), über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- **Brauner Balken** Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode (Σ kg)
- **Blauer Balken** Regen (l/m<sup>2</sup>)
- **Rote Kurve** Maximale Aussentemperatur
- **Rosa Kurve** minimale Aussentemperatur
- **Graue Kurve** relative Luftfeuchtigkeit

Der Mai war von häufigen Regentagen mit starken Niederschlägen, vor allem gegen Ende Mai/Anfang Juni, geprägt (blaue Säulen). Dies ist für unsere Gegend sehr ungewohnt. Es zeigten sich ganze Tage nur grau und mit Regen! Am 31. Mai betrug die Regenmenge 49 mm. Die Temperaturen lagen im Durchschnitt zwischen 11 und 19°C (rote Kurve). Die wechselhaften Wetterbedingungen störten die Bienen nicht gross, sammelten

diese doch eifrig Nektar und Pollen. Es war mir sogar möglich, den zweiten Honigraum aufzusetzen. Nur an den regenreichen Tagen konsumierten die Bienen vom gesammelten Futter (grüne Balken, die nach unten zeigen). Auf dem Standort in Stelserberg (1600 m ü. M.) war die Entwicklung der Vegetation noch sehr zögerlich. Trotzdem fanden die Bienen eine blühende Flora mit Frühlings-Krokus (*Crocus albiflorus*), Mehl-Primel

(*Primula farinosa*) und Frühlings-Enzian (*Gentiana verna*) vor.

Christoph Bickel

#### Tinizong, GR (1232 m ü. M.)

**Beutentyp** Segeberger Styroporbeuten (DNM); **Lage** ausserhalb des Dorfes südöstliche Ausrichtung; **Trachtangebot** gegen Norden Wald, Mager- und Fettwiesen, Hecken.



Das Aprilwetter im Mai liess gemischte Gefühle zurück. An den ersten paar Tagen gab es kühle Morgen und die Höchsttemperaturen stiegen nicht über 15°C. Während zwischen dem 6. und 8. Mai die Zahlen auf der Waage noch ein Minus anzeigten, konnten die Flugbienen vom 9. bis 12. Mai endlich das Meer der Löwenzahnblüten nutzen und beträchtliche Mengen Nektar eintragen: bis 5 kg pro Tag! Danach wurde das Wetter wieder äusserst wechselhaft und kühl. Das wenige, das an einem Tag eingetragen wurde, schmolz am Tag darauf wieder dahin. So blieb es im Rest des Wonnemonats weiterhin kühl und unbeständig, die Temperatur stieg nie über 20°C, und immer wieder war es regnerisch. Trotzdem waren einige Völker in Schwarmstimmung und ich reagierte darauf mit der Bildung von Königinnen-Kunstschwärmen und Sammelbrutablegern. Auch die Schwarmzellen habe ich verwertet. Das erste Mal schlüpfte eine Königin, als ich die Schwarmzelle gerade in der Hand hatte. Sorgen machte mir eher, ob die Begattungsflüge bei diesem Aprilwetter im Mai erfolgreich sein würden. Bei den ersten Jungköniginnen sah ich jetzt Anfang Juni gottlob frische Brut, bei anderen ist diese noch ausstehend.

**Mark Batliner**

#### **Kaisten, AG (452 m ü. M.)**

**Beutentyp** Dadant; **Lage** geschützte Lage auf grosser Ebene; **Trachtangebot** Wald, Raps, Obstbäume, Wiesenflora.

Das wechselhafte und nasse Wetter ist wohl in aller Leute Mund. Trotzdem fällt die Arbeit mit den Bienen an, sei es bei der Honigernte oder den Zucharbeiten. Wegen der nassen Witterung konnte ich bis zur Abgabe dieses Berichtes den Honig noch nicht schleudern, was jedoch in den nächsten Tagen aufgrund des Wassergehaltes erfolgen kann. Die

ersten beiden Zuchtserien sind auf den Belegstellen. Ich bin gespannt auf die Anzahl Königinnen, die ich abholen kann.

**Werner Obrist**

#### **Rüti, ZH (482 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** sonnig, nach Süden und Osten ausgerichtet im Ortsteil Fägswil; **Trachtangebot** angrenzend an ein Naturschutzgebiet. Im Einzugsgebiet grösserer Obstanlagen.

Der Mai wird wohl mit einigen Regentagen bis zum 24. Mai als Regenmonat in Erinnerung bleiben. Dann hatten wir drei Tage Verkehrsstau an den Fluglöchern, bevor eine weitere Woche mit täglichem Regen bis zum 3. Juni folgte. Danach schlossen sich für eine Woche unglaublich intensive

Flugtage an. Die Honigwaben fingen an zu glänzen und die rasante Gewichtszunahme beim Waagvolk bestätigte die Beobachtungen am Flugloch. Es war keine Spur von hungernden Völkern zu bemerken. Die Lindenblüten sind noch geschlossen, hingegen blühte ab Mitte Mai der Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), welcher eventuell von den Bienen besucht wurde. In unserer Gegend gibt es noch einige, aber zu wenige extensiv bewirtschaftete Wiesen, welche jetzt in voller Blüte stehen. Unter anderem wurde vor allem die Feld-Witwenblume (*Knautia arvensis*) von Zweiflüglern (Diptera), Wildbienen und Honigbienen besucht. Diese konnten auch in üppig mit Wildblumen und gezüchteten Kreuzungen blühenden Hausgärten beobachtet werden, zum Beispiel an Sonnenröschen (*Helianthemum* sp.). Ich ergänzte diese



Honigbienen am Sammeln von Pollen auf einer Naturwiese an der Feld-Witwenblume (*Knautia arvensis*).

Foto: Leo Meile



Foto: Leo Meile

Honigbiene im Garten auf der Blüte einer Art eines Sonnenröschens (*Helianthemum* spp.).

schöne Beobachtungszeit mit der Bildung von Ablegern und versuchte auch, mich mit Zuchtstoff einzudecken, welcher von Zuchtlinien mit erhöhter Varroatoleranz abstammt. Und nicht vergessen: Natürlich hoffe ich, den emsig eingetragenen Honig bald zu ernten.

Leo Meile

#### **Tübach, SG (600 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Magazin; **Lage** südlich von Tübach, Blick auf den Bodensee und das Rheintal. Flugfront nach Süd-Ost; **Trachtangebot** Wiesen und Wald, Wildwiese in Umgebung angelegt.

Die Völker hatten sich bei herrlichem Frühlingswetter gut entwickelt.

Die Wiesen konnten dank trockenem Wetter lange blühen und auch in der Landwirtschaft wurde dieses Jahr in meinem Gebiet erst spät gemäht. So erfreute sich des Imkers Herz, dass bereits etwa zwei Wochen vor dem normalen Erntetermin die Schleuder eingeschaltet werden konnte. Die Honigkessel füllten sich und der goldene Honig floss aus den Zellen. Doch dann kam es anders. Das Wetter schlug um und die Völker mussten drinnen verweilen. Wer nun den Völkern nicht noch etwas Futter gelassen hatte, musste zufüttern, damit sie nicht an Hunger litten. Die Natur zeigte sich trotz des angenehmen Frühlings auch einmal von der anderen Seite. Es wird sich nun zeigen, ob das viele Wasser vielleicht dieses Jahr bei uns die Läuse auf den Plan ruft. Eine Waldtracht wäre bei uns wieder

einmal angebracht. Nun fliegen aber alle Bienen wieder, sammeln und erfreuen sich an den Sonnenstrahlen. Ich hoffe, dass meine jungen Königinnen nicht zu lange auf den Hochzeitsflug warten mussten und sie schon bald in Eilage gehen können.

Gregor Zollikofer

#### **Hinteregg, ZH (500 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Der 1. Mai war ein wunderbarer Tag. Die Insekten waren voll im Schuss! Auf dem Weg zu den Bienen bin ich am ersten Mai keinem Maikäfer (*Melolontha melolontha*) begegnet, dafür mehreren Goldglänzenden Rosenkäfern (*Cetonia aurata*), alle im Begattungsmodus. Das Wetter blieb bis zum 4. Mai mild, dann wurde es kühler. Als am Montag, 6. Mai, der Föhn einbrach, fing es an zu regnen. An Auffahrt und dem folgenden Wochenende konnten die Bienen richtig Tracht einbringen. Es wurde bis zu 25°C warm. Aber es war allgemein ein regnerischer Monat mit satten 244 Liter Niederschlag pro Quadratmeter. Das war doppelt so viel Regen wie das langjährige Mittel von 71 Liter Niederschlag pro Quadratmeter.

Katrin Buri

#### **Wiler b. Utzenstorf, BE (470 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** inmitten offener, flacher Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesenflora, Hochstamm Obstbäume, Wald und Hecken.

Im Wonnemonat Mai hatten wir Temperaturen von anfänglich 8,6 bis hin zu 24,4°C. Für die nötige Feuchtigkeit sorgten 13 Regentage. Am Muttertagswochenende entnahm ich dem Waagvolk zwei verdeckelte Honigwaben.



Gemäss der Gewichtsangabe auf der Waage entsprachen diese dem Erwarteten. Gleichzeitig führte ich den Drohnenschnitt durch. Die Igelstation beim Schloss Landshut in Utzenstorf freute sich über die Drohnenwaben, welche den Igel als köstliches Futter dienten. Somit finden auch die nicht-benötigten Drohnenlarven ihren Platz im Kreislauf der Nahrungskette. Obschon einer meiner Standorte von zwei Rapsfeldern umgeben ist, war die Honigernte auch dort unterdurchschnittlich. Die Schleuderutensilien sind wieder gereinigt und bereit für den Waldhonig, falls die Natur mitmacht. Während der letzten vier Tage stieg die Gewichtsanzeige beim Waagvolk erfreulicherweise um über 9 kg an. Das lässt doch hoffen! Meine Jungvolkbildung besteht dieses Jahr hauptsächlich aus dem Schwarmtrieb, zusätzlich zu drei gebildeten Brutablegern. Zum Thema «Monitoring zur Ausbreitung der Asiatischen Hornisse im Kanton Bern 2024» werden sicher in Zukunft noch Mitteilungen folgen. Daher verzichte ich hier auf einen diesbezüglichen Bericht.

**Rolf Schwitter**

### **Epsach, BE (465 m ü. M.)**

**Beutentyp** Dadant-Magazin; **Lage** auf Anhöhe in Obstkultur, Südlage; **Trachtangebot** Raps, Obstkulturen, Mischwald.

Was soll man rückblickend schreiben? Wir hatten 19 Tage mit 160 Liter Regen pro Quadratmeter. Das sagt wohl alles! Wenn man sich die Verteilung des Niederschlags genauer anschaut, stellt man fest, dass es viel nachts geregnet hat. Tagsüber gab es dann immer wieder trockene Phasen. Die Temperaturen waren zwar nicht besonders hoch, aber normal für den Mai. Beim Waagvolk wurde Mitte Mai Honig geschleudert. Als Ersatz für entnommene Honigwaben gab es mit Wasser aufgeweichte

Melzitosewaben vom letzten Jahr. Beim Wetter würden wir uns eine stabile Hochdruckphase wünschen. Läuse wären im Wald vorhanden, aber der Regen macht dann wieder viel kaputt. Ob und wann so eine Phase eintritt, werden wir sehen. Wenn es nicht dazu kommen sollte, wäre es ein guter Moment, um noch Jungvölker zu erstellen. Die Völker sind jetzt sehr stark. Man muss auch immer das Schöne sehen. Das Gemüse und Obst im Garten wächst wie verrückt und man muss erst noch nie giessen. Leider geistert nun wieder die Gefahr von Melzitosehonigen in den Völkern herum. Kommt diese durch den Raps zustande oder sind doch vielmehr bestimmte Läuse daran schuld? Auf alle Fälle macht der Melzitosehonig den Imkerinnen und Imkern das Leben schwer und die Völker haben im Winter auch keine Freude daran.

**Olaf Hampe**

### **Zollikofen, BE (542 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kästen; **Lage** ausserhalb des Dorfes, frei stehend; **Trachtangebot** Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.

Nach dem 20. Mai fielen durch die ganzen Tage bei Temperaturen um die 12°C ergiebige Niederschläge. Die Honigräume sind beinahe gefüllt und verdeckelt. Eine erste Kontrolle zeigte 15 bis 16 % Wassergehalt. Auch erste Brutableger sind erstellt. Ende Mai gab es dann mehrere Gewitter. Die Völker nutzten jeden Moment für das Nektarsammeln in Flugrichtung Wald. Am 30. Mai zog ein heftiges Gewitter über Bern. Es fielen grosse Regenmengen. Es folgte eine ausgesprochen schöne Woche, nicht nur für die Bienen, auch für die Landwirtschaft. Die erste Juniwoche blieb veränderlich mit einem Mix aus Sonnenschein und Regenschauern. Viel Honigttau von eher dunkler Farbe mit

einem sehr angenehmen Geschmack war leider auf dem Grund der Zellen schnell kandierte. Mit Auswaschen der Waben konnten wir diese wieder einhängen, das Honigwasser floss in Richtung Aare und es ging weiter im selben Stil.

**Christian Oesch**

### **Bichelse, TG (600 m ü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Gar nichts war von einem schönen Mai zu vermelden. Es gab fast keinen Tag ohne Niederschlag. Die verschiedenen Wetterberichte erschienen wie Fahnen, einmal zeigten sie nach links und einmal nach rechts, aber keiner stimmte. Das erste Wochenende im Juni brachte das Fass zum überlaufen, es regnete und regnete ohne Unterlass. Die Böden waren von den fast täglichen Niederschlägen schon lange gesättigt. Die Bäche und Flüsse gingen über die Ufer und steilere Böschungen kamen ins Rutschen. Wir waren eben vom trockenen, warmen Wetter der letzten Jahre etwas anderes gewöhnt. Es war schon lange nicht mehr der übliche Wetterverlauf. Der Mensch gewöhnt sich schnell an einen positiveren Wettercharakter. Bei mir stand das Schleudern des Frühjahrshonigs im Vordergrund. Da ich 100 % im Arbeitsleben stehe, war dieses Unterfangen sehr schwierig, denn die Wochenenden waren meist verregnet und daher nicht geeignet. Wann ist dazu der richtige Zeitpunkt? Sind wir bereit, uns von der Natur lenken zu lassen und können wir sie lesen? Eine feuchte Witterung ist Gift bei der Honigernte, da gehört auch eine hohe Luftfeuchtigkeit dazu. Geduld bringt Früchte! Ein frühes Schleudern lohnt sich sehr selten, denn dieses hat nur Nachteile. Jeder zu viel oder zu früh geerntete Frühjahrshonig kann bei schlechter





Fotos: Markus Fankhauser

**Oben:** Ganze 5,6 Kilogramm wogen am 7. Juni die Bienen dieses Schwarms im Geäst eines jungen Apfelbaumes. **Unten:** Eine schön verdeckelte Honigwabe mit einem Wassergehalt von 14,8 % beim Schleudern am 2. Juni.

Witterung in der Zwischentracht ungünstige Auswirkungen haben. Für mich ist eine Zwischentracht-fütterung mit Futtersirup ein grober Imkerfehler. Übrigens, auch

der Juni wird feucht bleiben, bevor kurz der Sommer kommt!

**Christian Andri**

**Aarau, AG (450 mü. M.)**

**Beutentyp** CH-Kasten; **Lage** leicht erhöht durch Wiesen getrennt vom Siedlungsrand der Gartenstadt Aarau, Bienenhaus am Waldrand Richtung Südosten; **Trachtangebot** Gartenpflanzen, Linden, Wiesensblumen, Mischwald; Bio-Imkerei geführt nach den Anforderungen von Knospe Bio Suisse.

Es war eine abwechslungsreiche Beobachtungsperiode mit recht hoher Schwarmaktivität, einem Auf und Ab des Wetters und der Trachtlage. Der wiederkehrende Niederschlag im Wechsel mit sonnigen Tagen schien für die vorhandene Tracht keine optimalen Sammelbedingungen zu bieten. Kaum hatte sich die Tracht aufgebaut, gingen wieder teils andauernde Regenschauer nieder. Trotzdem stieg die Anzeige auf der Waage innert Monatsfrist nochmals um 10 kg. Die Völker sind sehr stark, besetzen beide Honigräume dicht und bei Schlechtwetter hängen Bienenbärte an den Flugbrettern. Alle gebildeten Sammelbrutableger werden seit Mitte Mai von begatteten Jungköniginnen geführt und weisen grosse Brutnester mit bereits geschlüpften Brutsätzen auf. Die stärksten erhielten bereits einen Honigraum. Zu Monatsbeginn wurde mir ein Schwarm gemeldet. Und der hatte es in sich: Unglaubliche 5,6 kg hingen auf Kopfhöhe im Geäst! Da waren zwei Schwarmkisten nötig! Am 2. Juni öffnete «meine» Zeigerlinde ihre ersten Blüten. Sie ist jeweils die Erste und zeigt die einsetzende Sommertracht an. Gleichentags begannen die Bienen den Wald recht intensiv zu befliegen. An jenem Tag schleuderten wir den Frühlingshonig. Aus dem Waagvolk konnten erfreuliche 19 kg Honig mit 14,8 % Wassergehalt entnommen werden. Rund 6 kg verblieben als Futterreserve zur Sicherheit im Honigraum. Nach dem Schleudern stieg die Gewichtsanzeige auf der Waage aber bereits wieder an.

**Markus Fankhauser**



# Imker/-innen fragen



BERATERGRUPPE UND REDAKTION SBZ ([redaktion@bienenschweiz.ch](mailto:redaktion@bienenschweiz.ch))

Ich brauche zum Imkern häufig eine schöne Hühnerfeder und habe immer Mühe, geeignete zu finden. Gibt es Imkergeschäfte, die solche Federn verkaufen?

Bei mir ist ein Bienenbesen in Verwendung. Da jedoch die geografische Nähe zum Bodensee gegeben ist, hat bei Ausflügen dorthin schon manche Feder einen weiteren Verwendungszweck gefunden. Jedoch ist der Verschleiss hoch, der Bienenbesen hat in Stabilität und Hygiene eindeutig seine Vorteile.

**Harald Sturm, Erlen, Bösch-,  
Schweizer- und Dadant-Kästen**

Es kann sicherlich romantisch sein, mit Federn die Kästen auszuwischen, ich rate jedoch aus hygienischen und praktischen Gründen davon ab. Ein Abkehrbesen aus Kunststoff lässt sich im Bedarfsfall reinigen und erfüllt seinen Zweck im Kasten einwandfrei.

**Stefano Scanzoni, Rorbas,  
Schweizerkasten und CH-Magazine**

Ich ärgere mich öfters, dass neu gebaute, schöne Waben, die ich nach vorne stellte, in Kürze zu Pollenbrettern wurden und so wieder entfernt werden müssen. Gibt es Tipps, um einen übermässigen Polleneintrag zu vermeiden? Hänge ich besser die neu gebauten Waben nicht zu weit vorne ein?

Bei der Beobachtung des Flugloches lassen sich am Flugverhalten und weiteren Merkmalen leicht erste Rückschlüsse über den Zustand des Volkes gewinnen. Dass hier Pollenhöschen ein gern gesehener Indikator sind, muss an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden. Die Brut erhält dadurch eine Vielzahl gesunder Proteine, Vitamine und zahlreiche Mineralstoffe. Der Pollen ist somit der «Superfood» für die Jungbienen.

Da der frische Pollen nur wenige Tage haltbar ist, wird er konserviert und zu Bienenbrot, auch Perga genannt, weiterverarbeitet und dadurch auch haltbar gemacht. Eine Steuerung des Polleneintrags sollte daher

von den Imkerinnen und Imkern nicht vorgenommen werden, denn die Einlagerung in Pollenwaben dient einzig der Nahrungsvorsorge im Volk. Ein übermässiger Polleneintrag kann aber allenfalls über eine Pollenfalle etwas reguliert werden. Die Verwendung von Pollenfallen stellt aber einen zeitlichen Aufwand dar und die Weiterverwertung des dabei gesammelten Pollens ist auch nicht «ohne».

**Harald Sturm, Erlen, Bösch-,  
Schweizer- und Dadant-Kästen**

Über Polleneintrag solltest du dich nicht ärgern! Ein gutes Wirtschaftsvolk

sammelt jährlich etwa 30 Kilo Blütenpollen. Für die Aufzucht einer Biene wird ungefähr eine Pollenzelle benötigt. Dein Pollen bleibt also während der Hauptbrutzeit nicht lange in den Waben. Wenn Du deinen Bienen also immer die Pollenwaben entfernst, schadest Du deinen Völkern und animierst sie, noch mehr Pollen zu sammeln. Zudem sind gewisse Eigenschaften bei der Genetik gewisser Königinnen, wie zum Beispiel Prädisposition ihrer Töchter zum Pollensammeln, stärker ausgeprägt. In diesem Fall könnte eventuell auch ein Austausch der Königin helfen.

**Aline Augsburg, Reichenbach im  
Kandental, Schweizerkästen**

Ich freue mich immer, wenn ich am Flugloch das Eintragen von Pollen beobachten kann. Es zeigt mir, dass sich das Volk entwickelt und Brut zu pflegen hat. Die Bienen legen ihren Vorrat an Futter und Pollen an. Mittels Schieden im angepassten Brutraum kann ich die Wabenerneuerung steuern und entdecke während der Hochsaison selten Pollenbretter. Mein Tipp lautet: Setze ein Thermoschied an die Front und halte die Bienen in der Volkswachstumsphase auf der entsprechend der für die Brutentwicklung notwendigen Anzahl Brutwaben. Mit dem Honigraum gibst Du dem Volk – also der Bienenmasse – den wichtigen Platz «Richtung oben», damit die Bienen ihre Nektarreserven in den Honigwaben einlagern können.

**Othmar Frey, Oberengstringen,  
Schweizerkasten und CH-Magazine**

# Veranstungskalender

Online-Veranstungskalender auf der Internetseite von BienenSchweiz – [www.bienen.ch](http://www.bienen.ch)



**1.7. Mo.**

**Zürcher Bienenfreunde**

**Exkursion Waldlabor Hönggerberg**

Parkplatz Schützenhaus, Hönggerberg, Zürich, 18:00 Uhr

**Bienenzüchterverein Bezirk Affoltern**

**Höck: Standbesuch bei Manuela Gassser**

Bahnhofweg 1, Knonau am Wattenbach, 20:00 Uhr

**Imkerverein Saanenland**

**Beratung: Standsanierung nach Sauerbrut**

Hotel Landhaus, Saanen, 20:15 Uhr

**Imkerverein Bucheggberg**

**Jahresthema 2024: Varroaunterlagen lesen**

Bienenstand Peter und Tobias Mollet,

Rüti bei Büren, 19:30 Uhr

**2.7. Di.**

**Wiggertaler Bienenzüchter**

**Monatshock**

Belegstation St. Ueli/Strengelbach (AG), 19:00 Uhr

**3.7. Mi.**

**Zuger Kantonaler Imkerverein**

**Imkertreff: Standbesuch bei Beni Schnüriger**

Bröchlihof, Oberwil, 19:00 Uhr

**Bienenzuchtverein Oberes Aaretal**

**Imkerhöck**

Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19:00 Uhr

**Imkerverein Appenzell-Mittelland**

**Jahresthema BienenSchweiz: Unterlagen lesen und deuten**

Gemeinschaftsbienenstand Gmünden,

Niederteufen, 19:00 Uhr

**Bienenzüchterverein Konolfingen**

**Höck**

Lehrbienenstand, Ursellen, 19:30 Uhr

**4.7. Do.**

**Imker Prättigau**

**Abgabe der bestellten Varroabehandlungsmittel durch die Bieneninspektoren**

Restaurant Alpina, Schiers, 19:00 Uhr

**5.7. Fr.**

**Thurgauische Bienenfreunde**

**Standbesuch Region Thundorf**

Restaurant Harmonie, Thundorf, 18:30 Uhr

**Bienenzüchterverein Oberemmental**

**Standbesuch bei Katharina Badertscher**

Sonnbergegg, Langnau, 19:30 Uhr

**Bienenzüchterverein Nidersimmental**

**Wachsverarbeitung**

APILINE Shop, Erlenbach im Simmental, 19:30 Uhr

**Bienen Region St. Gallen**

**Vortrag Pia Aumeier: Bienenhaltung effizient aber richtig**

Restaurant Sonmental, Andwil (SG), 19:00 Uhr

**7.7. So.**

**Bienenzüchterverein Aargauisches Seetal**

**Imkerhöck 4: Asiatische Hornisse Praxiseinsatz**

Vereinsbienenhaus Firmetel, Nendeln, 10:00 Uhr

**9.7. Di.**

**Imkerverein Vorderland (AR)**

**Imkerhöck: Der ideale Standort für Bienenvölker**

Gasthaus Hirschen, Heiden, 19:30 Uhr

**10.7. Mi.**

**Imkerverein Bezirk Dielsdorf**

**Bienenfreundliche Bepflanzung und Blühstreifen**

Zum wilden Mann, Neerach, 19:30 Uhr

**11.7. Do.**

**apiservice/BGD**

**Online Live-Anlass**

**«Sommerbehandlung mit Ameisensäure»**

Online, 19:00 Uhr

**12.7. Fr.**

**Bienenzüchterverein unteres Tösstal**

**Beraterabend**

Restaurant Traube, Dättlikon, 19:30 Uhr



**13.7.** Sa.

**Imkerverein Wolhusen-Willisau**  
**Stand am Buuremärt Wolhusen-Werthenstein**  
Wolhusen-Markt, Marktplatz, Wolhusen, 9:00 Uhr

**14.7.** So.

**Imkerverein Werdenberg**  
**Vereinsflug nach Wangen im Allgäu**  
Restaurant Schäfli, Grabs

**15.7.** Mo.

**Verein Unteremmentalische Bienenfreunde**  
**Imkerhöck**  
Lehrbienenstand, Krauchthalstrasse 78, Oberburg, 19:30 Uhr

**16.7.** Di.

**Imkerverein Surental**  
**Beraterabend (Imker-Höck)**  
Bienenstand Jens Huber, Triengeracherweg 4,  
Büron, 19:30 Uhr

**17.7.** Mi.

**Imker-Verein Unterrheintal**  
**Besuch im Bienengarten von Hildegard Schadegg**  
Schützenhaus, Schützenhausstrasse 9, Berneck, 19:00 Uhr

**Imkerverein Sursee**  
**3. Treffen Magazinimkergruppe**  
Details via Whatsapp-Gruppe, 18:30 Uhr

**21.7.** So.

**Thurgauische Bienenfreunde**  
**Imkertreff: Teilen und Behandeln**  
Lehrbienenstand, Im Rank, Müllheim, 9:00 Uhr

**23.7.** Di.

**Bienenzüchterverein Seeland**  
**Beratung mit Marianne Reichenbach:**  
**Jahresthema Gemüllidiagnose, Honigdegustation**  
Bellelay, La Noz, 19:30 Uhr

**24.7.** Mi.

**Bienenzüchterverein Konolfingen**  
**Beraterabend: Sommerbehandlung**  
Lehrbienenstand, Leimgrubenstrasse 12, Ursellen, 19:30 Uhr

**26.7.** Fr.

**Imkerverein Wolhusen-Willisau**  
**Standbesuch: Behandeln bei heisser Sommerzeit**  
Bei Adolf Stadelmann, Steinhuserberg, Wolhusen, 19:00 Uhr

**27.7.** Sa.

**BienenGantrisch**  
**Gemüll-Unterlagen lesen (Jahresthema)**  
Schlossgarten, Riggisberg, 13:00 Uhr

**28.7.** So.

**Bienenzüchterverein Aargauisches Seetal**  
**Imkerhöck 5: Füttern und Behandeln**  
Vereinsbienenhaus FIRMETEL, Egliswil, 10:00 Uhr

**29.7.** Mo.

**Bienezüchterverein Zäziwil**  
**Imkerhöck mit Weiterbildung**  
Lehrbienenstand Schwarzhüsi, Zäziwil, 19:30 Uhr

**31.7.** Mi.

**Bienenzüchterverein Obersimmental**  
**Das Bienenjahr – was hat sich massgeblich verändert?**  
Lehrbienenstand, Ey-Gässli, Zweisimmen, 20:15 Uhr

**5.8.** Mo.

**Zürcher Bienenfreunde**  
**Seifensiederei nach alter Tradition**  
Lehrbienenstand Segetenhaus, Zürich-Witikon, 18:00 Uhr

**6.8.** Di.

**Wiggertaler Bienenzüchter**  
**Imkerstammtisch**  
Belegstation St. Ueli, Strengelbach, 19:00 Uhr

**Bienenzüchterverein Appenzeller Hinterland**  
**Bienenhöck: Austausch über anstehende Arbeiten**  
Gemeinschaftsbienenstand Gmünden,  
Niederteufen, 19:00 Uhr

**7.8.** Mi.

**Bienenzüchterverein Unteres Aaretal**  
**Fachapéro**  
Belegstelle Kumet, Villigen (AG), 19:30 Uhr

**Bienenzüchterverein Seeland**  
**Referat: Alternativen zur klassischen Varroabekämpfung**  
Lehrbienenstand, Epsach, 19:00 Uhr

## VERANSTALTUNGEN

**7.8.** Mi.

### **Imkerverein Appenzell Mittelland**

**Jahresthema Gemülldiagnose:**

**Unterlagen lesen und deuten**

Gemeinschaftsbienenstand Gmünden,  
Niederteufen, 19:00 Uhr

### **Bienenzuchtverein Oberes Aaretal**

**Weiterbildung**

Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19:00 Uhr

**8.8.** Do.

**apiservice/BGD**

**Online Live-Anlass «Volkskontrolle und Volksstärke»**

Online, 19:00 Uhr

**9.8.** Fr.

### **Bienenzüchterverein Konolfingen**

**Höck**

Lehrbienenstand, Leimgrubenstrasse 12,  
Ursellen, 19:30 Uhr

### **Bienenzüchterverein unteres Tösstal**

**Beraterabend**

Restaurant Traube, Dättlikon, 19:30 Uhr

**10.8.** Sa.

### **Imker Prättigau**

**Besichtigung des Lehrbienenstands im Liechtenstein  
mit Rahmenprogramm**

Lehrbienenstand, Liechtenstein, Infos folgen

**11.8.** So.

### **Imker-Verein Unterrheintal**

**Familihtag: Was haben Bienenhonig  
und Wein gemeinsam?**

Weingut Schmidheiny, Heerbrugg, 10:00 Uhr

### **Imkerverein Wolhusen-Willisau**

**Imkerpicknick: 125-Jahr-Jubiläumsanlass**

Skibeiz Hübeli, Hergiswil b. Willisau, 11:00 Uhr

### **Imkerverein Luzern**

**Familietag**

Lehrbienenstand Riffigweier, Emmenbrücke, 11:00 Uhr

**13.8.** Di.

### **Imkerverein Appenzeller Vorderland**

**Imkerhöck: Teilbrutstopp und Brutstopp  
mit verschiedenen Varianten durchführen**

Gasthaus Hirschen, Heiden, 19:30 Uhr

**14.8.** Mi.

### **Imker-Verein Unterrheintal**

**Honig-Wassergehaltmessung**

Bei Silvan Freudiger, Ichertswil, 18:30 Uhr

**15.8.** Do.

### **Imkerverein Surental**

**Imkerreise**

Einsteigeort: Schulhausplatz, Wilihof, 7:00 Uhr

## Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

### **Imkerinnen- und Imkerfrauentag**

**4.09.2024 in Stalden Wallis**

Herzlich willkommen im Wallis am

Mittwoch, 4. September 2024

### **Thema Kochen mit Honig**

#### **Anreise nach Stalden, Wallis**

9:00–9:30	Treffpunkt auf dem Dorfplatz beim Bistro zur Begrüssung bei Kaffee und Gipfeli
10:00	Weitergehen zum Kochlokal
10:30	Vortrag Honigsorten aus den Oberwalliser-Regionen mit Honigkontrolleur <b>Peter Rubin</b>
11:00	Apéro
11:30	Menu-Vorstellung und gemeinsam mitgestalten unter Vorbereitung und Anleitung unseres Koches <b>Christian Schorner</b>
12:30	Mittagessen
13:15–14:00	Dorfführung durch Stalden 1. Gruppe mit <b>Heinz Clemenz</b>
13:15–14:00	Information Geschichte Stalden vor Ort 2. Gruppe mit <b>Bernhard Clemenz</b>
14:00–14:45	Wechsel der Gruppen
14:45	Dessert und Kaffee
16:30	Verabschiedung und individuelle Heimreise

**Anreise:** Mit dem Zug via Visp nach Stalden (MGB)

**Parkplatz:** Im Parkhaus beim Bahnhof Stalden

**Hotel:** Bei Bedarf bei der Anmeldung Hotelzimmerliste verlangen

**Kosten:** Fr. 89.00

**Anmeldung:** Bis 15. August 2024 bei Jenelten Marie-Louise, Wasserleite 4, 3922 Stalden  
[jenelten.marielouise@bluewin.ch](mailto:jenelten.marielouise@bluewin.ch)  
Tel.: 079 539 21 79

Wir freuen uns, mit Euch einen schönen Austausch mit kulinarischer Verwöhnung und historischem Hintergrund zu geniessen.



## Kurs zum Thema Bienenstich-Therapie in der Praxis

Ein Bienenstich schmerzt, das ist, ebenso wie seine Heilkraft schon hinlänglich bekannt. Der Verein Varroa Hyperthermie Schweiz organisiert an verschiedenen Austragungsorten einen zweitägigen Kurs mit Dr. rer. nat. Thomas Gloger. Die praktische Anwendung der Bienenstich-Therapie steht im Mittelpunkt. Auch die anderen Bienenprodukte Propolis, Gelée royale, Perga, Wachs und Apilarnil werden besprochen; besonders ihre praktische Anwendung zur Vorbeugung und zur gesundheitlichen Unterstützung.

Dem Bienengift wird ganz besonders Raum gegeben, denn es ist ein fantastisches Therapeutikum. Bienengift wirkt gegen Schmerzen und Entzündungen. Es wirkt immunmodulierend und wird zur Therapie vieler Autoimmunerkrankungen erfolgreich eingesetzt. Aber nur eine gezielte Anwendung führt zu einem positiven Ergebnis. Der Stichort, die Dosis und der Zeitpunkt des Stechens sind beim pharmakologischen Einsatz von Bienengift entscheidend. Jede Imkerin und jeder Imker sollte dieses grosse Potenzial für sich kennen, denn mit ihren Bienenstöcken haben sie ihre eigene Hausapotheke.

Schwerpunktmässig beschäftigen wir uns an diesem Seminar mit der praktischen Handhabung der verschiedenen Stichtechniken und den Anwendungen von Bienengiftsalben.

Das Seminar richtet sich an alle, die sich für Bienen begeistern und ihre Gesundheit und die ihrer Familie im Fokus haben. Man muss aber weder Imker/-in noch Heilpraktiker/-in noch Ärztin oder Arzt sein. Wir werden versuchen, die Medizin so weit wie möglich verständlich zu machen, Klartext zu reden und allfällige Fragen so weit wie möglich zu beantworten.

**Olga Cadosch, Trin-Mulin,**  
**Verein Varroa Hyperthermie Schweiz,**  
**(o.cadosch@bluewin.ch)**

Der zweitägige Kurs findet ab dem 12. bis 18. September 2024 an drei verschiedenen Austragungsorten in der Schweiz statt.

Max. 14 Teilnehmer pro Kurs.

Detaillierte Angaben und Anmeldung unter:  
[www.varroahyperthermie.ch](http://www.varroahyperthermie.ch)





**5. LUZERNER  
IMKERTAG**

MIT SPANNENDEN FACHVORTRÄGEN

---

**21. September 2024** | Festhalle Sempach

mit Fachausstellung für Imker  innen

UND DIESES JAHR NEU

**Biienzauber**

22. September 2024

- TOLLER BRUNCH
- KINDERPROGRAMM
- KOCHEN MIT HONIG
- GROSSER WETTBEWERB
- AUSSTELLUNG



Luzerner  
BIENENTAGE  
[www.bienentage.lu](http://www.bienentage.lu)

---

## Referenten & Vorträge



**Isabelle Bandi, Fachstelle Bienen Bern, INFORAMA**

**Die Bedeutung der Bienen in der Bestäubung**  
Der Fortbestand zahlreicher Pflanzenarten hängt bekanntlich von der Insektenbestäubung ab. Was bringt aber eine optimale Bestäubung konkret? Welche Rolle kommt dabei den Wild- und Honigbienen zu und ist die Abdeckung mit Bestäubern in der Schweiz gewährleistet?



**Thomas Beissel, Projekt VELUTINA**

**Asiatische Hornisse, Erfahrungen und Umgang**  
Thomas Beissel, Erwerbsimker, Hornissenberater und Experte in der Bekämpfung dieser invasiven Art in Deutschland wird uns mit seinem Fachwissen in die Welt dieser invasiven, aber auch faszinierenden Insekten entführen.



**Dr. Eva Frey, Beraterin für Imkerei und Bienenwissenschaftlerin**

**Biologie der Varroamilbe und Widerstandsfähigkeit der Honigbiene gegenüber der Milbe**  
Einblick in die Wirt-Parasit-Wechselwirkungen und Grundlagen zur Verbreitung und Biologie der Varroamilbe. Der Fokus liegt auf aktuell bekannten Abwehrmechanismen der Honigbiene.

**Methoden der Selektion und Zucht widerstandsfähiger Bienenvölker**  
Es werden Methoden aufgezeigt, die eine Selektion und Zucht widerstandsfähiger Bienenvölker ermöglichen.

---

**Anreise**  
Für die Anreise per ÖV fährt ab Bahnhof Sempach Station der Bus bis Sempach Stadt, Haltestelle Post. Von der Haltestelle ist die Festhalle in 3 Minuten zu Fuss erreichbar. Für die Anreise mit dem Auto steht der Parkplatz "Seevogtei" zur Verfügung:  
Luzernerstrasse 7, 6204 Sempach

Weitere Informationen:





## Auflösung: Was sehe ich auf den Unterlagen?

Auf der abgebildeten Unterlage zu sehen sind:

- Pollenhöschen (gelb)
- Vier adulte Varroamilben
- Wachsplättchen (transparent, unten links)
- Ei/Stift (Mitte)
- Fühler (unten rechts)
- Zelleckel (gelb bis hellbraun)

**Eine Volksdurchsicht aufgrund der Unterlage ist nicht nötig! Das Volk sollte während der Ameisensäurebehandlung nicht gestört werden.**

**Stefan Jans, Regionalberater  
Zentralschweiz,  
Bienengesundheitsdienst (BGD),  
(stefan.jans@apiservice.ch)**



QR-Code zum Foto.

## Konstellationskalender: Behandlungstage

Nach Berechnungen von Maria und Matthias K. Thun, D-35205 Biedenkopf. Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaattage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

### Monat Juli (August) 2024

#### Daten/Sternbild

Mo. 1.	♈	Di. 9.–Mi. 10.	♌	Fr. 19.–Sa. 20.	♎	So. 28.–Mo. 29.	♏
Di. 2.–Do. 4.	♈♉	Do. 11.–Mo. 15.	♌♍	So. 21.–Mo. 22.	♎♏	Di. 30.–Mi. 31.	♏♐
Fr. 5.–Sa. 6.	♈♉	Di. 16.	♌♍	Di. 23.–Mi. 24.	♎♏	Do. 1.–Fr. 2.	♉
So. 7.–Mo. 8.	♈♉♊	Mi. 17.–Do. 18.	♌♍	Do. 25.–Sa. 27.	♎♏♐	Sa. 3.–So. 4.	♏
						Mo. 5.–Mi. 7.	♏♐

#### Element/Pflanze

Wärme	Frucht
Erde	Wurzel
Licht	Blüten
Wasser	Blatt
Wärme	Frucht

#### Bienenbehandlungen an welchen Tagen?

- Wasser-Blatt** **Honigpflege** Bienen besser nicht stören, sie sind unruhig und stechlustig. Honigerträge unterdurchschnittlich.
- Wärme-Frucht** **Nektartracht** Bringt die Bienen zum vermehrten Nektarsammeln, dabei vernachlässigen sie aber die Brut etwas. Im Frühling vermeiden, da die Völker nicht stark genug werden, um Spitzenerträge einzubringen. Die Bienen sind sehr ruhig.
- Erde-Wurzel** **Wabenbau** Unterstützt den Bautrieb, insbesondere bei Kunstschwärmen, die an Wärme-Fruchttagen gebildet und an Erd-Wurzeltagen eingeschlagen wurden. Honigerträge unter dem Durchschnitt. Die Bienen sind nicht sehr ruhig.
- Licht-Blüten** **Pollen-tracht** Dient dem Völkeraufbau. Bienen sammeln vermehrt Pollen und Honigerträge sind überdurchschnittlich. Königinnenzucht einleiten. Die Bienen sind ruhig bei der Bearbeitung.

<b>Sternbilder</b>	♈	♉	♊	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓
	Fische	Widder	Stier	Zwillinge	Krebs	Löwe	Jungfrau	Waage	Skorpion	Schütze	Steinbock	Wassermann



# Süßes Gold

Natürlich mit dem Goldsiegel

Schweizer Bienenhonig | Mel svizzer

swiss honey.ch

## Siegel-Spender

- passend für alle Goldsiegel, auch für andere Labelrollen geeignet
- hergestellt in einer geschützten Werkstätte

Box mit Abrollvorrichtung  
 Innenmasse: B/H/T 11,6 x 12,6 x 11,6 cm  
 Rollenkerndurchmesser: 2,5 cm CHF 50.– / Stk.  
 Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten.

**NEU**

**BienenSchweiz, Geschäftsstelle**  
 Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell  
 Tel. 071 780 10 50, shop@bienenschweiz.ch

[www.bienen.ch/shop](http://www.bienen.ch/shop)

## PVC-frei

**Honigglasdeckel mit Bluseal® Verschluss:**

- ohne PVC und Weichmacher

**NEU: Mindestbestellmenge TO82 Karton à 400 Stk.**

TO82 (500 g/1 kg), 1 Karton à 800 Stk.	CHF –.30 / Stk.
TO82 (500 g/1 kg), 1 Karton à 400 Stk.	CHF –.32 / Stk.
TO63 (250 g), 1 Karton à 1500 Stk.	CHF –.28 / Stk.
TO63 (250 g), 1 Karton à 500 Stk.	CHF –.29 / Stk.
TO70, 1 Karton à 1200 Stk.	CHF –.29 / Stk.
TO70, 1 Karton à 400 Stk.	CHF –.30 / Stk.

Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten.

**BienenSchweiz, Geschäftsstelle**  
 Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell,  
 Tel. 071 780 10 50, shop@bienenschweiz.ch

**NEU**

[www.bienen.ch/shop](http://www.bienen.ch/shop)

## Kurse Bienenschutz für Imkerinnen und Imker:

Jetzt direkt für Vertiefungskurse anmelden!

Renommierte Referent/innen vermitteln, wie sie Wildbienen sinnvoll unterstützen können: Infos zu Kursen Bienenschutz

[www.bienen.ch/bienenschutz](http://www.bienen.ch/bienenschutz)

**BIENEN SCHUTZ**

**bienenSCHWEIZ**  
 Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz

# MIT Blüten BIENEN SCHÜTZEN



## Neu: Badetuch Blühflächen Wertbons für Blühflächen

Ein nachhaltiges Geschenk für Ihre Kunden, Mitarbeitenden und Vereinsmitglieder. Helfen Sie mit beim Engagement Blühflächen:



Badetuch, 100x180 cm, inkl. Blühflächen-Patenschaft für 2 m <sup>2</sup>	CHF 48.–
1 m <sup>2</sup> Wert-Bon für Blühfläche	CHF 3.–
10 m <sup>2</sup> Wert-Bon für Blühfläche	CHF 30.–

Produkte für Engagement Blühflächen jetzt im Shop bestellen: [www.bienen.ch/shop](http://www.bienen.ch/shop)



bienenschweiz



[www.bienen.ch/bluehflaechen](http://www.bienen.ch/bluehflaechen)

EINE INITIATIVE VON  **bienenschweiz**  
Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz



## Anatomie der Honigbiene

**NEU**



Entdecken Sie im Buch von Ruedi Ritter die faszinierende Anatomie der Honigbienen. Über 100 beschriftete Makro-Aufnahmen zeigen detailliert die Körperteile der erstaunlichen Insekten.

1. Auflage 2023, mit Makro-Fotografien von Ruedi Ritter **32.–**  
Preis in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten.

**Geschäftsstelle Bienenschweiz**  
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell,  
Tel. 071 780 10 50, [shop@bienenschweiz.ch](mailto:shop@bienenschweiz.ch)

[www.bienen.ch/shop](http://www.bienen.ch/shop)





IMKERBILDUNG SCHWEIZ  
FORMATION SUISSE D'APICULTEUR  
FORMAZIONE SVIZZERA DI APICOLTORE

## Einführungstag 2024 für den Erwerb des eidgenössischen Fachausweises für Imkerinnen und Imker: Kursbeginn 2025 oder später

### Zielpublikum

Sind Sie eine engagierte Imkerin, ein engagierter Imker und möchten sich vertiefter mit der Bienenhaltung auseinandersetzen und einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Bienen leisten?

Ziel dieser Ausbildung ist es, die schweizerische Imkerpraxis zu stärken, indem die neusten Erkenntnisse aus Forschung und Praxis vermittelt, ausgetauscht und angewendet werden.

### Voraussetzungen

- Sie haben einen Grundkurs besucht.
- Sie haben mindestens die letzten 3 Jahre eigene Bienenvölker betreut.
- Sie verfügen über eine abgeschlossene Berufslehre oder eine vergleichbare Ausbildung.

### Datum Einführungstag

Der Besuch eines Einführungstages ist für diese Ausbildung obligatorisch. Die definitive Anmeldung können Sie nach dem Einführungstag abgeben.

- **Samstag, 24. August 2024** in Landquart GR

### Anmeldung

Wenn Sie die Voraussetzungen erfüllen, können Sie sich direkt unter folgender Adresse anmelden: [hanspeter.gerber@imkerbildung.ch](mailto:hanspeter.gerber@imkerbildung.ch)

### Auskunft

- Hanspeter Gerber, Geschäftsleiter Imkerbildung Schweiz: 078 791 25 51, [hanspeter.gerber@imkerbildung.ch](mailto:hanspeter.gerber@imkerbildung.ch)
- Mathias Götti Limacher, Schulleiter Deutschschweiz: 071 571 09 30, [mathias.goetti@bienenschweiz.ch](mailto:mathias.goetti@bienenschweiz.ch)

### Weitere Infos unter [www.imkerbildung.ch](http://www.imkerbildung.ch)

Imkerbildung Schweiz GmbH  
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell  
Tel. 071 780 10 50, [sekretariat@imkerbildung.ch](mailto:sekretariat@imkerbildung.ch)



Angebote für **Zuchtstoff**, schlupffreie **Zellen**, unbegattete oder begattete **Königinnen** der einheimischen Dunklen Biene auf <https://mellifera.ch/zucht-und-erhaltung/koeniginnen>

### Familientag 25. August 2024

beim Lehrbienenstand, 3272 Epsach  
Freundlich lädt ein: Zuchtgruppe Oberholz

Details und Anmeldung jetzt auf <https://mellifera.ch/veranstaltungen/>



## Wir suchen: Schweizer Honig

Gerne kaufen wir  
Ihren Schweizer Honig  
und verarbeiten ihn in unserem  
Familienunternehmen im  
Berner Seeland.

Mindestmenge: 100 kg.



Weitere Auskünfte oder  
telefonische Anmeldung unter:  
Tel. Nr. +41 78 745 65 52

P.S. Kennen Sie bereits unser Online-Buchungstool?  
Unter [www.narimpex.ch/imkerportal](http://www.narimpex.ch/imkerportal)  
können Sie sich ganz einfach anmelden.



Narimpex AG  
Schwanengasse 47 | 2501 Biel  
[www.narimpex.ch](http://www.narimpex.ch)



# HOSTETTLERS®

# Futtermittel für Bienen

**Bewährt und ergiebig,  
von erfolgreichen Imkern  
empfohlen.**

Mit Zucker, Fruchtzucker  
und Traubenzucker.

- enthalten keine Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit mind. 24 Monate
- Schweizer Zucker

## FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.  
72-73% Gesamtzuckergehalt.

BaginBox 20 kg / 10 kg / 6 kg  
PET-Flasche 2 kg  
Mengenrabatt ab 100 kg

## FUTTERTEIG

Ideal für die Frühlings-  
und Zwischenfütterung.

Schale transparent 1,5 kg  
Beutel transparent 2 kg  
Mengenrabatt ab 24 kg

**NEU** für Magazine  
Futterteig 2kg-transparenter Beutel  
Karton 8x2kg Höhe 3 cm



### Abholstellen:

Anfahrtswege siehe [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

<b>3400 Burgdorf</b> Camion Transport AG	Buchmattstrasse 70 Tel. 034 428 00 28
<b>8590 Romanshorn</b> Rhenus Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
<b>9471 Buchs SG</b> Rhenus Logistics AG	Lagerstrasse 28 Tel. 081 750 75 75
<b>9500 Wil SG</b> Camion Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 071 929 24 31
<b>8200 Schaffhausen</b> Rhenus Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
<b>8153 Rümlang</b> Camion Transport AG	Riedackerstrasse 13 Tel. 0800 825 725
<b>3250 Lyss</b> Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
<b>4052 Basel</b> Camion Transport AG	St. Jakob-Strasse 228 Tel. 0800 825 725
<b>6023 Rothenburg</b> Camion Transport AG	Wahligenstrasse 3 Tel. 0800 825 725

Basispreise und Rabatte siehe:  
[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)



## Hostettler-Spezialzucker AG

Karl Roth-Str. 1, CH-5600 Lenzburg 1  
Tel. 044 439 10 10, [www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)



[www.hostettlers.ch](http://www.hostettlers.ch)

Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

# Fotovolk in drei Ausführungen

**NEU**

## NEU überarbeitet: Fotovolk

Farbfotos des Bienenvolkes für die Befestigung  
an Rahmen (*Rahmen sind im Preis nicht inbegriffen*)

Schweizerkasten 28,5 × 36 cm (40 Bilder)	110.–
Dadant 43 × 30 cm (20 Bilder)	80.–
Mini Plus 21,5 × 16 cm (24 Bilder)	60.–
Set-Preis für alle drei Masse (84 Bilder)	220.–

Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten.

## Geschäftsstelle BienenSchweiz

Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell,  
Tel. 071 780 10 50, [shop@bienenschweiz.ch](mailto:shop@bienenschweiz.ch)

[www.bienen.ch/shop](http://www.bienen.ch/shop)



- Solarmodule
- Batterien
- Laderegler
- LED-Leuchten
- Wechselrichter



**Maurer**  
Elektromaschinen  
[www.maurelma.ch](http://www.maurelma.ch)

**Licht und Strom im Bienenhaus**

Maurer Elektromaschinen GmbH  
Ruederstrasse 6  
5040 Schöffland  
062 721 44 84  
[info@maurelma.ch](mailto:info@maurelma.ch)  
[www.maurelma.ch](http://www.maurelma.ch)



**Hohe Qualität zu günstigen Preisen:**

- Rähmchen (auch im Dadant-Blatt- und Schweizer-Maß)
- Magazinbeuten
- Eigene Mittelwandverarbeitung

Schweizerkasten wieder verfügbar!

➤ Zufuhr an diverse Abladestellen in der Schweiz möglich - bestellen Sie über unsere Wunschzettelfunktion!

Besuchen Sie unseren Online-Shop:  
[www.imkertechnik-wagner.de](http://www.imkertechnik-wagner.de)




**WAGNER**  
IMKERTECHNIK

WAGNER Imkertechnik GmbH & Co. KG  
Im Sand 6  
69427 Mudau  
Tel.: +49 (0)6284 7389  
[info@imkertechnik-wagner.de](mailto:info@imkertechnik-wagner.de)

Auch Bienen brauchen ein Zuhause



**Bienenhäuser**  
Element-Bau

**Imkerzubehör**  
Wabenschränke, Bienenkästen, Schwarmkasten, Magazine Arbeitstische...

**Infos und Beratung:**  
Chr. Röthlisberger - Bieri  
034 491 13 31 / 079 374 56 14

[www.houzbou.ch](http://www.houzbou.ch)

**huber**  
FAHRZEUGBAU  
BIENENWAGEN

**Service und Unterhaltsarbeiten an Ihrem Bienenwagen vor Ort:**

- Sanierung rostiger Dachflächen
- Behandlung und Ersatz Aussentäferung
- Nachrüsten Solaranlagen
- Ersatzteile

041 780 11 54  
[www.bienenwagen.ch](http://www.bienenwagen.ch)




**BIENEN ROTH** GmbH  
Imkerei - Imkereibedarf - Imkereiprodukte

Schuppis 20 | 8492 Wila  
Tel. 052 385 13 13

*Alles für Ihre Honigernte*



**CFM Abfüllbehälter 25/50 Kg**

- Behälter mit 4 Spannverschlüssen
- Behälterboden mit Gefälle

[www.bienen-roth.ch](http://www.bienen-roth.ch)      [www.swiss-pollen.ch](http://www.swiss-pollen.ch)

**Starke Stücke**

**Individuell signierte Stockmeissel mit Ihrem Logo als Geschenk, für Jubiläen, Geburtstage, Grundkurs-Teilnehmer/innen oder für den Eigengebrauch.**

Für Arbeiten am Magazin oder im Schweizerkasten.  
Material: Chrom-Nickel-Stahl. Mit Logo BienenSchweiz oder **Sektions-Logo** und **maximal drei Textzeilen** für Namen und Widmungen.  
Ab CHF 35.- pro Stück, zuzüglich Versandkosten



**Online-Shop unter [www.bienen.ch/shop](http://www.bienen.ch/shop)**  
Geschäftsstelle BienenSchweiz  
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell  
Tel. 071 780 10 50, [shop@bienenschweiz.ch](mailto:shop@bienenschweiz.ch)

**Gergarden** Bienenflüssigfutter  
ab Juli 2024

**Imkereibedarf**  
Kühndorf

Öffnungszeiten:  
Mo + Di + Fr 10-12 Uhr und 14 - 18:00 Uhr  
Sa 10 - 13 Uhr und nach Vereinbarung

Bergwerkstr.6 D-79400 Kandern  
Tel.: 0049 (0) 7626 7450  
www.gergarden.de  
kontakt@gergarden.de

alles für die bienen ~ alles von den bienen

auch im  
**Internet-shop**  
Besuchen Sie uns

**WIENOLD**  
D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20  
☎ +49 (0) 6641 - 3068 - 📠 +49 (0) 6641 - 3060  
[www.wienold-imkereibedarf.de](http://www.wienold-imkereibedarf.de)

**Imme**

Fachgeschäft für Imkereibedarf  
Schreinergrasse 8, 79588 Efringen-Kirchen

**Unsere Öffnungszeiten:**  
Montag, Dienstag & Freitag 10 - 12 & 14 - 18:30 Uhr  
Samstags 10 - 13 Uhr  
Mittwochs und Donnerstags geschlossen

Bitte beachten Sie unsere geänderten Öffnungszeiten  
an Feiertagen und in der Ferienzeit.

Tel.: +0049 7628 800448, [www.imme-efringen.de](http://www.imme-efringen.de)

**Imkermagazine**

Schweizer  
ab Fr. 248.00

Zander  
ab Fr. 239.00

Ablegerkasten  
ab Fr. 180.00

Zuchtkasten  
ab Fr. 120.00

Weitere Infos + Prospekt:  
[www.dreischiibe.ch](http://www.dreischiibe.ch)  
Tel. 071 353 90 37

**dreischiibe**  
wir schaffen Perspektiven

**Andermatt BioVet**

**Formicpro 68,2g  
imprägnierte Streifen**

Fixfertige Ameisensäurestreifen zur Behandlung  
der Varroamilbe bei Honigbienen.

**Einfach auspacken, auflegen und fertig!**  
Nach sieben Tagen die Streifen entfernen.

Auch in guten Imkereifachgeschäften erhältlich.

Andermatt BioVet AG, 6146 Grossdietwil  
062 917 51 10 info@biovet.ch www.biovet.ch

**Franko Haus alles inbegriffen**  
*Honigglas niedere Form mit mehrfarbigem  
Deckel und Bajonettverschluss*

		Franko Haus Lieferpreis				Preise für Paletten			
1 Kg	Deckel	1.46	1.14	-99	-90	-80	-77	-73	Anfrage Auf
1/2 Kg	Mit	1.28	-99	-81	-73	-56	-53	-49	
1/4 Kg	Deckel	1.12	-91	-78	-68	-50	-47	-44	
1/8 Kg	Mit	-90	-89	-75	-66	-45	-41	-39	
50 g	Deckel	-86	-81	-71	-63	-44	-39	-37	
	nur Deckel	-45	-38	-36	-34	-24	-23	-18	Schachtel
<b>ab Stück</b>		<b>150</b>	<b>300</b>	<b>500</b>	<b>1000</b>	<b>1</b>	<b>2-5</b>	<b>6-10</b>	<b>+11</b>

		Franko Chiasso abgeholt in Chiasso							
1 Kg	Deckel	-96	-87	-80	-79	-72	-69	-66	Anfrage Auf
1/2 Kg	Mit	-79	-72	-66	-64	-52	-50	-46	
1/4 Kg	Deckel	-74	-64	-62	-59	-46	-44	-41	
1/8 Kg	Mit	-70	-62	-59	-57	-42	-38	-36	
50 g	Deckel	-68	-60	-56	-55	-41	-37	-35	
	nur Deckel	-36	-31	-30	-29	-21	-18	-16	Schachtel

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse

**Palette**

1 Kg	= 98 Packungen à 12 Stk = 1'176 Stk
1/2 Kg	= 96 Packungen à 25 Stk = 2'400 Stk
1/4 Kg	= 99 Packungen à 24 Stk = 2'376 Stk
1/8 Kg	= 80 Packungen à 35 Stk = 2'800 Stk
50 g	= 54 Packungen à 54 Stk = 2'916 Stk

Franko Haus = Transportkosten + MwSt inbegriffen  
Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung 20 Tage netto  
Andere Gläser (Formen und Kapazitäten), nach ihren Wünschen  
Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren – Lieferzeit +3 Tage

☎ **091 647 30 84**  
[crivelliimbagg@hotmail.com](mailto:crivelliimbagg@hotmail.com)

**Crivelli**  
Verpackungen  
Ch i a s s o



**Vorträge für Ihre Vereinsanlässe**  
über Pollenanalyse, Honigsensorik u.a.

Auskunft erteilt:

**Biologisches Institut für Pollenanalyse**  
K. Bieri GmbH, Talstrasse 23  
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28  
[www.pollenanalyse.ch](http://www.pollenanalyse.ch)

**Bienenköniginnen**  
Carnica & Buckfast  
sanftmütig & ertragreich



Heidi Meyer & Manuela Keller  
Buchenloo 10  
8196 Wil/ZH  
[www.bienenheimat.ch](http://www.bienenheimat.ch)  
Tel: 044 869 30 15 / 078 730 38 38

## Bibliothek

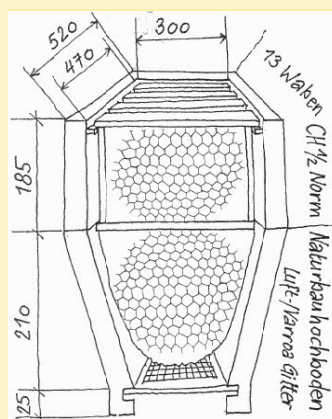
Die Bibliothek von BienenSchweiz ist mit ca. **300 interessanten Büchern** bestückt, welche innerhalb der Schweiz kostenlos ausgeliehen werden können.



Bücherliste: [www.bienen.ch](http://www.bienen.ch)  
Geschäftsstelle BienenSchweiz  
Jakob Signer-Str. 4, 9050 Appenzell  
Tel. 071 780 10 50  
[shop@bienenschweiz.ch](mailto:shop@bienenschweiz.ch)

**Yellow**™ Sulgen - Kreuzlingenstrasse  
**Imkereibedarfsfachgeschäft in Sulgen TG**  
Magazinbeuten - Lieferung ganze Schweiz  
**begattete Königinnen Fr. 36.-**  
Carnica und Buckfast, in Eilage, inkl. Zusetzer  
[www.honigladen.ch](http://www.honigladen.ch)  
Laden ist ganzjährig geöffnet **071 642 42 64**

### natürlich drahtlos Swendebeute - Naturbau im CH-Mass



#### Brutraum

CNS-Bodengitter, Glasdeckel isoliert.

#### + 2 Honigräume special

für Naturbau 2 x Höhe 12.5 cm  
Komplett nur Fr. 365.-

inbegriffen:

**Hannibal** Honigrahmen für Naturbau  
platzsparend und problemlos **schleuderbar!** à Fr. 5.-

#### Wachs Naturbau 100%

Fr. 24.- pro Kilo

Bienenwerkstatt - Laden Naturbau-Imkerei  
offen nach Vereinbarung Tödistrasse 68  
Tel. 076 440 36 46 8810 Horgen

### Verkauf

Altershalber günstig abzugeben: **54 CH-Bienenkästen** 14W auch einzeln, zum Teil ungebraucht, 079 339 33 06

Verkaufe **dunkle Bienenkönigin** à CHF 68. Von DNA geprüften Drohnenvölker im Schutzgebiet in Glarus begattet. Verkauf ab Juni 2024, [imkerei.manco@gmail.com](mailto:imkerei.manco@gmail.com), 079 819 46 39

Verkaufe **CARNICA-Bienenköniginnen, reinrassig**, sanftmütig, Fr. 50.00 pro Stück, je nach Vorrat oder auf Bestellung. Tel. 061 761 55 46, HJ. Hänggi, 4246 Wahlen

Verkaufe hochwertige **Königinnen Carnica/Buckfast F1**. Mutter F0 100% reinrassig CH. Imker Stan. 078 649 62 33

Zu verkaufen **neue 12W Radialschleuder** Vollautomat 230V / 180W mit Zubehör. Nie benutzt, im Originalkarton. Tel. 078 812 65 69

Infolge Aufgabe meiner Imkerei ab 10.-15. Juli **Wirtschaftsvölker, Ableger**, Mini Plus, Schleudermaschine für 8 Honigwaben und viel mehr günstig zu verkaufen. 079 228 11 65

Zu verkaufen **Königinnen Carnica, Ableger** 5 Waben CH Mass, C. Lechmann, 6330 Cham, 079 435 56 53

## Sommerferien 2024

Die Geschäftsstelle BienenSchweiz in Appenzell arbeitet mit reduzierter Dienstleistung von:

**Freitag 19. Juli bis Sonntag 4. August 2024**

Gerne liefern wir Ihre Bestellungen vor oder nach unseren Sommer-Betriebsferien aus - **dringende Aufträge führen wir gerne für Sie aus!**

Wir wünschen Ihnen schöne und sonnige Sommertage!





**Honigglasdeckel mit Bluseal® Verschluss:**

TO82 (500 g / 1 kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk.	-30 / Stk.
<b>NEU:</b> TO82 (500 g / 1 kg-Gläser), 1 Karton à 400 Stk.	-32 / Stk.
TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk.	-28 / Stk.
TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 500 Stk.	-29 / Stk.
TO70, 1 Karton à 1200 Stk. (Schwarz und Gold)	-29 / Stk.
TO70, 1 Karton à 400 Stk. (Schwarz und Gold)	-30 / Stk.

Ohne PVC und Weichmacher, Produktion seit 2021 CO<sub>2</sub>-neutral

# Bienen Schweiz Shop

**Honigglasdeckel in diversen Grössen und Ausführungen, individuell bedruckbare, gummierte und selbstklebende Etiketten, Flyer, Honigtragtaschen, Geschenkpackungen und vieles mehr.**

**Honigtragtaschen**

Gelb/Biene, Platz für bis zu vier 500g-Gläser	1.20
Natur/schwarz, Platz für bis zu vier 500 g-Gläser	1.20

**Geschenkpackungen in vier Designs**

aus Halbkarton, für verschiedene Gläsergrössen	1.- bis 1.60
Holz-Geschenkpackungen, inkl. Pergament zum Beschriften	6.70

**NEU: Refraktometer Analog**

zur einfachen und exakten Messung des Wassergehalts im Honig  
Messbereich 12 bis 30%, Aufbewahrungsbox inkl. Eichset **107.- / Stk**

**Das Schweizerische Bienenbuch**

21. Auflage 2020, vollständig überarbeitet und ergänzt, reich bebildert.  
5 Bände mit insgesamt 787 Seiten im praktischen Schuber **125.-**

**NEU: Anatomie der Honigbiene**

1. Auflage 2023, mit Makro-Fotografien von Ruedi Ritter **32.-**

**NEU: Siegel-Spender**

Box mit Abrollvorrichtung, Innenmasse B/H/T 11,6 x 12,6 x 11,6 cm **50.-**

**NEU: Blühflächen-Engagement**

Badetuch, 100x180 cm, inkl. Blühflächen-Patenschaft für 2 m <sup>2</sup>	48.-
Wertbon Blühflächen 1m <sup>2</sup>	3.-
Wertbon Blühflächen 10m <sup>2</sup>	30.-

**NEU**



**NEU**



**NEU**



**Honigglasetiketten gummiert**

Bogen A4, 6 Etiketten 210 x 45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 7 Etiketten 180 x 38 mm (250 g-Gläser) **-47**

**Honigglasetiketten selbstklebend**

Bogen A4, 6 Etiketten 206 x 45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 7 Etiketten 180 x 38 mm (250 g-Gläser) **-69**

**Bedrucken:** Arbeitspauschale pro Auftrag **15.- bis 20.-**  
zugl. Druckkosten pro Bogen **-10**

Beschriftungsprogramm für Etiketten, Download unter [bienen.ch](http://bienen.ch) **gratis**

**Stockmeissel**

Persönlich signierter Stockmeissel **35.- bis 52.-**

**Flyer**

Imkerei, Schweizer Bienenhonig, Wildbienen, Weiden und weitere **-10**

**T-Shirts**

weiss, kurzarm, drei verschiedene Sujets erhältlich **29.- / Stk.**

**Für Kinder**

Pixi-Buch «Ich hab einen Freund, der ist Imker»	1.-
Bienen-Memory	3.50
Broschüre «Faszination Bienen»	2.-

**NEU überarbeitet: Fotovolk**

Farbfotos des Bienenvolkes für die Befestigung an Rahmen  
(Rahmen sind im Preis nicht inbegriffen)

Schweizerkasten 28,5 x 36 cm (40 Bilder)	110.-
Dadant 43 x 30 cm (20 Bilder)	80.-
Mini Plus 21,5 x 16 cm (24 Bilder)	60.-

**NEU**



**NEU**



Verlangen Sie die ausführliche Preisliste bei der **BienenSchweiz Geschäftsstelle**

Jakob Signer-Strasse 4  
9050 Appenzell,  
Tel. 071 780 10 50  
[shop@bienenschweiz.ch](mailto:shop@bienenschweiz.ch)

[www.bienen.ch/shop](http://www.bienen.ch/shop)

Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten.